

Förderverein Schulemachen e. V.
der Freien Waldorfschule
AM PRENZLAUER BERG



**Ein neues Hortgebäude
mit Ideenteil für eine Schulerweiterung
Berlin Pankow**

Nichtoffener Wettbewerb

Ergebnisprotokoll

Nichtoffener Wettbewerb

Ein neues Hortgebäude - Förderverein Schulemachen e.V.
Berlin Pankow

Ergebnisprotokoll

Auslober + Bauherr

Förderverein Schulemachen e. V.
der Freien Waldorfschule
AM PRENZLAUER BERG

Koordination

Ulrike Lickert, Architektin, Berlin

Vorprüfung

Ulrike Lickert, Architektin, Berlin
Berit Breuer, Dipl.-Ing. Architektur, Berlin

Kosten

Petr Barth, Architekt, Berlin

Titelbild

1. Preis, Mono Architekten, Berlin

Modellfotos

Knut Koops Fotografie, Berlin

Druck

A&W Digitaldruck, Berlin

Inhaltsverzeichnis

1.	Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung vom 13.02.2015	7
1.1	Begrüßung der Teilnehmer / Anwesenheit	7
1.2	Konstituierung des Preisgerichts.....	7
1.3	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	8
1.4	Bericht der Vorprüfung	8
1.5	Informationsrundgang	8
1.6	Kriteriendiskussion	9
1.7	Erster Wertungsrundgang	9
1.8	Zweiter Wertungsrundgang	10
1.9	Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl	11
1.10	Festlegung der Rangfolge und Preise.....	15
1.11	Empfehlung des Preisgerichts.....	15
1.12	Öffnen der Verfassererklärungen	16
1.13	Schließen der Sitzung	16
1.14	Teilnehmer des Wettbewerbs	17
1.15	Protokollfreigabe	20
1.15	Anwesenheitsliste.....	21
2.	Bericht der Vorprüfung	24
2.1	Vorlauf	24
2.2	Einlieferung der Arbeiten	24
2.3	Anonymisierung.....	24
2.4	Vollständigkeit der Arbeiten	25
2.5	Vorprüfung.....	25
2.6	Balkendiagramme	28
2.7	Zusammenstellung der Kenndaten.....	30
2.8	Einzelberichte 1261–1272.....	32

1. Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung vom 13.02.2015

Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg
Gürtelstraße 16
10409 Berlin
In den Werkräumen im Souterrain

1.1 Begrüßung der Sitzungsteilnehmer/innen / Feststellung der Anwesenheit

Beginn der Sitzung: 9.00 Uhr

Ulrike Lickert, Koordinatorin des Wettbewerbs, begrüßt die Sitzungsteilnehmer/innen im Namen des Auslobers und stellt die Anwesenheit (siehe Anwesenheitsliste) und die Vollzähligkeit des Preisgerichts fest.

1.2 Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht hat folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen

Prof. Inken Baller
Architektin, Berlin

Ingrid Hentschel
Architektin, Berlin

Christian Hartmann
Architekt, Berlin

Stefan Drees
Architekt, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter/innen

Esther Knoblich
Geschäftsführerin

Stefanie Rommelfanger
Vertretung Hort

José Schut
Vertretung Schule

Christine Keil
Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Jugend und Facility Management, Bezirksamt Pankow von Berlin

Als ständig anwesender Fachpreisrichter wird Grand Kelly in Vertretung von Timo Klumpp bestimmt.

Auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisrichter und Preisrichterinnen wird Frau Prof. Inken Baller einstimmig mit eigener Enthaltung zur Vorsitzenden gewählt.

1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende übernimmt die Leitung der Sitzung. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und weist auf die auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichterinnen und Preisrichter gegenüber Auslober, Wettbewerbsteilnehmern und Öffentlichkeit hin. Sie bittet darum, die große Leistung aller Teilnehmer durch entsprechend intensive und konzentrierte Bewertung aller vorliegenden Arbeiten zu honorieren.

Sie lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass

- sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Preisgerichtssitzung führen werden
- sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfer oder Sachverständige an der Vorprüfung teilgenommen haben
- sie die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist
- sie es unterlassen werden, Vermutungen über den Verfasser einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

1.4 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht zur Vorprüfung verfasst, der dem Preisgericht vorliegt.

Ulrike Lickert, Koordinatorin des Verfahrens erläutert den allgemeinen Bericht der Vorprüfung (s. Teil 2, Bericht der Vorprüfung). Sie berichtet über die Einhaltung der Verfahrensregeln und den Ablauf der Vorprüfung.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle eingegangenen 12 Wettbewerbsarbeiten zuzulassen.

Vor dem Informationsrundgang wird die Aufgabenstellung in ihren Grundzügen noch einmal an den Wettbewerbsunterlagen erläutert.

1.5 Informationsrundgang

Ab 9.15 Uhr stellt Frau Lickert als Vorprüferin für Architektur die Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand der jeweiligen Pläne und der Prüfbemerkungen der Kostenprüfer ausführlich und wertungsfrei vor.

Kaffeepause von 10.15 Uhr – 10.30 Uhr

Fortsetzung des Informationsrundgangs.

Der Informationsrundgang endet um 11.30 Uhr.

Die Vorsitzende merkt an, dass alle Arbeiten einen hohen Durcharbeitungsgrad haben und dass viele und unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt wurden.

1.6 Kriteriendiskussion

Vor dem 1. Wertungsrundgang diskutiert und vergegenwärtigt sich das Preisgericht die Belange und Kriterien zur Beurteilung der Arbeiten und lässt sich von den Vertretern der Nutzer die Anforderungen noch einmal erläutern.

Folgende Aspekte werden für die weitere Beurteilung besonders hervorgehoben:

- Schaffung eines Gefüges aus Einzelräumen, das verbindet und Raum der Begegnung und Kommunikation schafft.
- Klare und funktionale Eingangssituation und qualitätsvolle innere Wegeführung.
- Ausrichtung der Gruppenräume und Bezug zum Schulhof.
- Unterschiedliche Innenraumqualitäten. Zweite Ebenen sind auch bei Verringerung der Grundflächen in den Gruppenräumen denkbar.
- Wunsch nach einer baulichen Form mit architektonischer Kraft.
- Schaffung einer funktionalen, praktikablen Verbindung an die Schule.
- Abwägung der Überbauung des Schulhofs mit neuen außenräumlichen Qualitäten.
- Gewährleistung der bauordnungsrechtlichen Belange, vor allem hinsichtlich der baulichen Rettungswege und Abstandsflächen.
- Möglichkeiten der Kostenoptimierung.

Herr Dr. Kreutzer, Fachbereich Stadtplanung, Bezirksamt Pankow, erläutert den Charakter des Standortes und weist auf die 3 unterschiedlichen Strukturen des stadträumlichen Umfeldes hin.

1.7 Erster Wertungsrundgang

Ab 11.35 Uhr findet der erste Wertungsrundgang statt.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig ausgeschieden werden können. Stimmenthaltungen sind nicht zugelassen.

Die Grundkonzeption jeder Arbeit wird von der Vorsitzenden kurz in den wesentlichen Ansätzen an den Plänen und dem Modell zusammengefasst, bevor über den Verbleib der Arbeit im Verfahren abgestimmt wird.

Die folgenden 2 Arbeiten werden wegen städtebaulicher, gestalterischer und funktionaler Mängel einstimmig ausgeschieden. Die Jury sieht in ihnen keinen maßgeblichen Lösungsansatz für die weitere Bearbeitung der Entwurfsaufgabe:

Arbeit 1266
Arbeit 1268

Somit verbleiben 10 Arbeiten im Verfahren.

Der erste Wertungsrundgang endet um 11.50 Uhr.

1.8 Zweiter Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang beginnt nach einer kurzen Pause ab 12.00 Uhr.

Die Pläne und das Modell der im Verfahren gebliebenen 10 Arbeiten werden von je einer FachpreisrichterIn / einem Fachpreisrichter besprochen, bewertet und einer ausführlichen und kritischen Betrachtung unterzogen. Die stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter entscheiden unter Anlegen der diskutierten Kriterien nach intensiver Erörterung und Diskussion über den Verbleib im Verfahren jeweils im Anschluss an die Besprechung jeder einzelnen Arbeit.

Im zweiten Wertungsrundgang werden folgende 7 Arbeiten von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen (Stimmenverhältnis für Ausschluss : gegen Ausschluss):

Arbeit 1263 7 : 1

Arbeit 1264 8 : 0

Arbeit 1265 6 : 2

Um 13.10 Uhr findet die Mittagspause statt. Der 2. Wertungsrundgang wird um 13.45 Uhr fortgesetzt.

Arbeit 1267 8 : 0

Arbeit 1269 7 : 1

Arbeit 1271 8 : 0

Arbeit 1272 6 : 2

Der 2. Wertungsrundgang endet um 14.15 Uhr.

Hiermit verbleiben folgende 3 Arbeiten im weiteren Verfahren:

Arbeit 1261

Arbeit 1262

Arbeit 1270

Auf Antrag je eines Fachpreisrichters werden 2 Rückholanträge für die Arbeit 1263 und 1265 gestellt.

Die Anträge werden ausführlich begründet und diskutiert und mit folgendem Ergebnis abgestimmt (Stimmenverhältnis für Rückholung : gegen Rückholung ins Verfahren):

Arbeit 1263 3 : 5

Arbeit 1265 7 : 1

Hiermit wird die Arbeit 1265 ins Verfahren zurückgeholt. Die Arbeit 1263 verbleibt im 2. Wertungsrundgang.

Somit sind folgende 4 Arbeiten in der engeren Wahl

Arbeit 1261

Arbeit 1262

Arbeit 1265

Arbeit 1270

1.9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Vor der abschließenden Bewertung der Entwürfe und der Festlegung der Rangfolge wird von den Preisrichtern/innen eine schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl erstellt. Die Texte fassen die Ergebnisse der bisherigen Besprechung zusammen.

Ab 16.15 Uhr werden die Beurteilungen geschrieben und ab 17.00 Uhr verlesen, diskutiert und in der nachfolgenden Fassung verabschiedet.

Arbeit 1261

Den Vorstellungen der Schulgemeinschaft wird durch die Lage des Hauses auf dem Grundstück entsprochen.

Die geschickte Höhenentwicklung des zweigeschossigen Hauses mit seinem abgesenkten unteren Geschoss vermindert die Verschattung der Hofflächen und gibt dem Haus die Anmutung eines sehr maßstäblichen, eingeschossigen Pavillons.

Das Foyer mit seiner Treppen- und Tribünenanlage vermittelt geschickt zwischen der Pausenhofebene und den Geschossebenen des Hauses und schafft eine gute Atmosphäre zum Verweilen und Treffen.

Die Orientierung der Gruppenräume im Untergeschoss zur Gürtelstraße wird kritisch gesehen.

Aus pädagogischer Sicht erscheinen die Fensterfronten bei zwei der sechs Gruppenräume zu großzügig.

Zwischen den Gruppenräumen fehlt dagegen innere Offenheit und Raum für Begegnung.

Die Belange Behinderter werden erfüllt, lediglich die Anordnung der Behinderten-WCs im Bereich des Speiseraums ist sperrig.

Die Integration des Werkhofes, der Zugang zum Außenspielgeräteaum und die Anbindung der Terrasse an den Speiseraum sind gut gelöst.

Das konstruktive und gestalterische Materialkonzept des Hauses ist ökologisch durchdacht, bietet aber auch noch Potenzial zu Einsparungen.

Auch die übergeordnete Idee für die zukünftige Schulerweiterung ist formal und organisatorisch überzeugend. Der Eingang von der Puccinistraße lädt ein und ist sinnfällig.

Arbeit 1262

Der Verfasser setzt das Gebäude als Solitär bewusst außerhalb des vorgegebenen Baufeldes. Er erreicht damit die Öffnung des Schulhofes nach Süden, die Orientierung der Horträume zum Schulhof und eine klare Adressierung am Garteneingang (derzeitiger Haupteingang).

In der nächsten Erweiterungsstufe soll der Haupteingang zur Schule auf die West- bzw. Straßenseite verlegt werden, damit ergibt sich eine sinnfällige Wegeführung durch Schule und Hof.

Der wertvolle Baumbestand auf der Südseite kann erhalten werden.

Aus Sicht von Teilen der Nutzer geht damit das derzeitige Zentrum des Schulhofs verloren. Ferner würde bei zukünftiger Nutzung des Turnhallengrundstücks die Raumbildung erschwert.

Die Abstandsflächenproblematik muss mit dem Bezirk geklärt werden.

Der prismatische Gebäudekörper ist sehr kompakt, überbaut wenig Grundstücksfläche und besticht durch eine klar entwickelte Form, die durch geschickte Ausnehmungen am Haupteingang und der Terrasse im Obergeschoss sowie durch harmonische Integration einer Fluchttreppe akzentuiert wird.

Die Aufenthalts- und Nebenräume umschließen einen 2-geschossigen Binnenraum, der sowohl Aufenthaltsqualität bietet als auch Bewegungs- bzw. Durchwegungsmöglichkeit schafft. Seitens der Schulgemeinschaft wird kritisiert, dass in den Gruppenräumen die prismatische Form des Gebäudes nicht mehr spürbar ist.

Während die Halle durch Oberlichter und großflächige Glasfassaden taghell sein wird, werden die Gruppenräume durch eher kleinere Fenster bedarfsgerecht und energetisch angemessen belichtet. Seitens der Schulgemeinschaft wird kritisch angemerkt, dass die Fassade wenig auf die Nutzung des Gebäudes hinweist.

Die Erschließungsflächen sind sehr kompakt organisiert, Flure sind nicht vorhanden. Geschickt werden Erschließungsflächen mit Begegnungsfläche verschmolzen. Zu prüfen ist, ob die offene Anordnung der Garderoben in den Rettungswegen zulässig ist.

Das Haus ist vollständig barrierefrei ausgelegt, eine barrierefreie Verbindung zum Hauptgebäude (mit Küche) müsste durch einen Plattformlift am Gartenzugang hergestellt werden. Die Regenschutzüberdeckungen sind nicht ausformuliert und können derzeit nicht überzeugen.

Durch die geringe Hüllfläche, moderate Kubatur und kostengünstige Baukonstruktion ist das Projekt annähernd im vorgegeben Kostenrahmen zu realisieren. Die wirtschaftliche Bauweise lässt finanziellen Raum für Möbeleinbauten und akustisch wirksame Oberflächen.

Der im Ideenteil vorgeschlagene Saalbau korrespondiert mit der Baukörperform des Hortgebäudes und schafft eine spannungsvolle städtebauliche Beziehung.

Arbeit 1265

Der Entwurf wird der Leitidee „Baumhaus“ in doppeltem Sinn gerecht: Der kompakte dreigeschossige Baukörper ermöglicht den weitgehenden Erhalt des Baumbestandes, in den er sich einfügt. Zugleich wird das Baumhaus konsequent über freie Außentreppen „erklettert“.

Durch die Platzierung des Solitärs bleiben die gute Belichtung der Schule und der Lichteinfall von Süden gewahrt.

Die gut proportionierten Fassaden bestechen durch ihre zurückhaltende und zugleich freundlich – offene Anmutung. Großzügige Verglasungen unterstreichen das „Wohnen in den Baumkronen“, werden jedoch aus Sicht der Pädagogen kritisch gesehen.

Zwischen Schule und Baumhaus wird das Gelände zu einem geräumigen Werkhof abgesenkt, über den das Sockelgeschoss mit Eingangsfoyer und Speiseraum erschlossen wird.

Sehr kritisch gesehen wird die innere Erschließung, die ausschließlich über einen hermetisch geschlossenen Treppenraum erfolgt.

Eine qualitätsvolle Erschließung der Gruppenräume mit vorgeschaltetem Garderobenbereich ist nur über die Außentreppen gegeben, die aber unter den Gesichtspunkten von Wartung und Sicherheit nicht praktikabel sind.

Der Zuschnitt der Gruppenräume wirkt zunächst befremdlich, wird aber im Zusammenspiel mit den Terrassen zugleich als anregend und angenehm empfunden.

Der Dachgarten ist nur mit hohem baulichem Aufwand herstellbar und wird in Anbetracht des flächensparenden Konzepts und der Kostenoptimierung als überflüssig empfunden.

Das Konzept der Erweiterungsbauten wirkt deutlich weniger ambitioniert als das architektonisch und städtebaulich sehr ansprechende Baumhaus.

Arbeit 1270

Der Entwurf sieht eine eingeschossige Bebauung mit hoher Prägnanz vor. Das Motiv der 5-eckigen, gerundeten Prismen, schafft eine eigene Sprache, die sich in dem Ideenteil konsequent fortsetzt und bis in die Gruppenräume weiterzieht. Dadurch werden differenzierte räumliche Qualitäten geschaffen.

Der Ideenteil stockt nicht das bestehende Gebäude auf, sondern setzt die Waben wie einen Kontrapunkt hinzu.

Es wird eine einfache Holzständerbauweise vorgeschlagen. Für die Dämmung könnten alternative, kostengünstigere Materialien verwendet werden, anstelle der Ausfachung mit Baustroh. Die Dachinstandhaltungskosten bei dem begrünten Dach halten sich im Rahmen.

Die Erschließung ist klar gelöst. Die Anbindung an das Bestandsgebäude überzeugt funktional und gestalterisch, der Flur bietet abwechslungsreiche Blickbeziehungen nach Außen und Ausweitungen, die gleichzeitig als Vorräume für die Gruppenräume, aber auch als Garderoben dienen.

Zwei Gruppenräume teilen sich dabei je ein Entrée. Durch „Emporen“ in den Gruppenräumen, wird eine zusätzliche räumliche Qualität geschaffen. Die Erschließung zum Haupthaus verliert in ihrem Fluss an Qualität durch die Flurführung im Bereich der Toiletten. Der Raum um den Ofen ist nicht ausreichend bemessen und würde durch den fehlenden Windfang noch kleiner werden. Der Ofen sollte Ort der Begegnung sein und entsprechend räumlich qualifiziert werden.

Die Lage des Speiseraums und des Hortnerraums sowie die damit verbundene Mitnutzung des Bestandstreppenhauses werden sehr positiv gesehen. Durch die Anordnung des Hortnerraums am Bestandstreppenhaus im ersten Obergeschoß gibt es eine Anbindung an das Büro und die Verwaltung.

Die Belichtung und Belüftung sind in allen Teilen z. B. durch unterschiedliche Fensterqualitäten gut gelöst.

Der Entwurf reagiert auf den Baumbestand mit der Baukörperform und schafft auch zur Gürtelstraße hin gut nutzbare Hofflächen.

Das Programm ist übererfüllt, es gibt ca. 20% mehr Nutzfläche. Dadurch nimmt das Gebäude viel Hoffläche ein.

Die Barrierefreiheit ist gegeben.

Die Abstandsfläche zur Grundstücksgrenze zur Sporthalle wird unterschritten, dies ist aber lösbar.

Der Kostenrahmen ist nicht eingehalten. Einsparpotentiale werden gesehen in der Reduzierung der Nutzfläche und dem sparsamen Einsatz von Materialien.

Die Arbeit überzeugt durch ihre konsequente Haltung und ihr hohes räumliche Angebot im Innen- und Außenraum. Die vertikale Gliederung des Gebäudes in der Außenhaut kommt dem Gebäude entgegen. Die Brechung der Lamellen ist ein entbehrlicher Aufwand.

Der Entwurf bietet die Möglichkeit der Volumen- und Flächenoptimierung, ohne ihn in den Grundzügen und in seiner Idee zu verändern.

Nach dem Verlesen und Abstimmen der Beurteilungen folgt eine Pause von 17.00 Uhr bis 17.20 Uhr.

Diese Pause wird von einigen Preisrichtern und Sachverständigen genutzt, eine kurze Begehung des Schulhofgeländes durchzuführen. Der Charakter, die unterschiedlichen Qualitäten und Ausrichtungen des Schulhofes werden daraufhin erneut gemeinsam diskutiert.

1.10 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise und Anerkennungen

Nach ausführlicher, vergleichender und teilweise kontroverser Diskussion der 4 Arbeiten der engeren Wahl direkt vor den Plänen und Modellen entscheidet das Preisgericht über die Rangfolge und die Verteilung der Preise und der Anerkennung.

Zunächst wird ein Meinungsbild über die Rangfolge der Arbeiten erstellt.

Dann wird auf jeweiligen Antrag wie folgt abgestimmt (für : gegen)

Anerkennung	Arbeit 1265	einstimmig
3. Preis	Arbeit 1262	6 : 2
2. Preis	Arbeit 1261	6 : 2
1. Preis	Arbeit 1270	6 : 2

1.11 Empfehlung des Preisgerichts an den Auslober

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig den ersten Preisträger (Arbeit 1270) mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen.

Die Realisierung des Entwurfs ist mit den Architekten und den Bauherren gemeinsam in sehr verantwortungsvoller Weise umzusetzen. Die notwendige Kostenreduzierung muss das Volumen, die Flächen und die Konstruktionen optimieren, ohne die Grundzüge, Gebäudeidee und architektonische Ausdruckskraft zu schwächen.

Einsparpotentiale sieht das Preisgericht u. a. in den Maßnahmen der Volumen- und Flächenoptimierungen, der Vereinfachung und dem sparsamen Einsatz der Materialien, z.B. durch den Ersatz der Ausfachung mit Baus- troh durch alternative Dämmung mit kostengünstigeren Materialien sowie dem Verzicht auf die Brechung der Lamellen der Außenhaut.

Die Qualität der inneren Erschließung ist auch in der Flurführung im Bereich der Toiletten zu sichern.

Eine bessere Anbindung des Ofens an einen gemeinschaftlich nutzbaren

Bereich ist zu gewährleisten. Die Lage und Ausbildung des Ofens ist auch hinsichtlich eines zu schaffenden Windfangs zu überdenken.

Die unterschrittene Abstandsfläche zur Grundstücksgrenze nach Osten ist mit dem Bezirksamt Pankow als genehmigende Behörde und als Nachbar zu klären.

1.12 Öffnen der Verfasserumschläge

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden zum Abschluss der Sitzung geöffnet und die Namen der Wettbewerbsteilnehmer/-innen (siehe 1. 16 Teilnehmer des Wettbewerbs) werden verlesen.

1.13 Schließen der Sitzung

Die Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 Uhr. Sie beglückwünscht den Auslober zu dem Ergebnis. Sie lobt und bedankt sich bei dem Auslober für die Durchführung dieses Wettbewerbs, der wieder einmal zeigen konnte, dass dieses Verfahren zu guten Ergebnissen führen kann. Sie bedankt sich bei allen Beteiligten für die überaus engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Die Vorprüfung wird mit Dank entlastet.

Prof. Inken Baller gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Esther Knoblich, Geschäftsführerin der Schule, bedankt sich im Namen des Auslobers für die engagierte Vorarbeit, Mitarbeit und die konzentrierten Diskussionen des Preisgerichts und bringt den besonderen Dank für die Arbeit der Vorsitzenden zum Ausdruck.

Das Protokoll wurde von der Vorsitzenden des Preisgerichts durchgesehen und genehmigt.

Protokoll: Ulrike Lickert.

Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden in einer 1-wöchigen Ausstellung zu besichtigen sein.

vom 16.02.2015 bis 23.02.2015

Ort: Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg
Gürtelstraße 16
10409 Berlin

1.14 Teilnehmer/innen des Wettbewerbs

Preise und Anerkennung

Arbeit 1270

1. Preis

MONO Architekten, Berlin

Verfasser

Daniel Schilp
Jonas Greubel

Mitarbeit

André Schmidt

Arbeit 1261

2. Preis

denker zimmer architekten, Berlin

Verfasserin / Verfasser

Imme Denker
Joachim Zimmer

Mitarbeit

Georg Peltzer
Luigi Fiumara
Alyona Terekhova

Arbeit 1262

3. Preis

Kersten + Kopp Architekten, Berlin

Verfasserin / Verfasser

Minka Kersten
Andreas Kopp

Mitarbeit

Katharina Cielobatzki
Torsten Suschke
Sebastian Latz

Arbeit 1265

Anerkennung

ARGE Die Baupiloten + Erchinger Wurfbaum Architektur, Berlin

Verfasserin / Verfasser

Susanne Hofmann
Monica Wurfbaum
Martin Erchinger

Mitarbeiter

Kirstie Smeaton
Rob Henry
Nadia Chawaf
Joana Cabrita

Sonderfachleute /
Berater

Tragwerksplanung: Andreas Küllich,
Beratender Ingenieur, Berlin

2. Rundgang**Arbeit 1263****2. Rundgang****Welp Architekten, Berlin**

Verfasserin / Verfasser Christiane Tenbohlen-Welp
Uwe Welp

Mitarbeit Jaenett Reblin

Arbeit 1264**2. Rundgang****neun grad architektur, Oldenburg**

Verfasser Lars Frerichs

Mitarbeit Maren Waschewski
Yaike Dunselman
Heiko Matthias

Arbeit 1267**2. Rundgang****Merten Nibbes Architekten, Berlin**

Verfasser Felix Nibbes

Mitarbeit Björn Merten
Phillip von Kap-Henn
Marten Andersohn

Arbeit 1269**2. Rundgang****ARGE Peter Rieder / Christof Schubert, Berlin**

Verfasser Peter Rieder
Christof Schubert

Sonderfachleute /
Beratung Brandschutz: Martin Steinert, HHP Berlin

Arbeit 1271**2. Rundgang****ARGE „Yurthaus“, Berlin**

Verfasserin / Verfasser Henri Fischer
Ines Lege
Gränitz Architektur GmbH

Mitarbeit Gesa Glick
Carsten Prochnau
Johannes von Rechwitz

Arbeit 1272**2. Rundgang****team51.architekten, Wuppertal / London**

Verfasser Prof. Swen Geiss

Mitarbeit Julian Meißner
Arturo Ornelas
Sonja Siewert
Julian Fischer**1. Rundgang****Arbeit 1268****1. Rundgang****Daniel Rebmann, Berlin**

Verfasserin / Verfasser Daniel Rebmann

Mitarbeit Eva Maria Rebholz

Sonderfachleute /
Berater Tragwerksplanung: ifb thal+hubern
Brandschutz: Iko-M. Mauruschat**Arbeit 1266****1. Rundgang****bpr architektur + design, München**

Verfasser Dipl. Ing. Architekt ALANUS

Paul-Gerhard Reeh

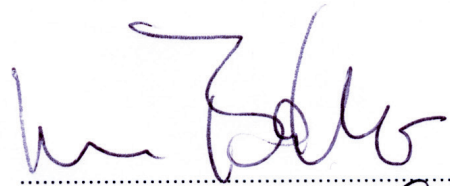
Mitarbeit Thomas Radünz

Sonderfachleute /
Berater Landschaftsplanung: Hyco Verhaagen GmbH,
Landscape architect, Bramsche

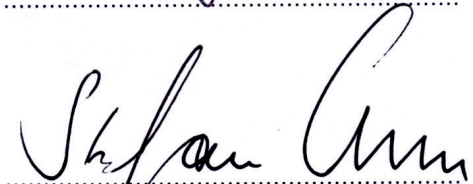
1.15 Protokollfreigabe

Das Protokoll wird genehmigt:

Prof. Inken Baller
Architektin, Berlin



Stefan Drees
Architekt, Berlin



Christian Hartmann
Architekt, Berlin



Ingrid Hentschel
Architektin, Berlin



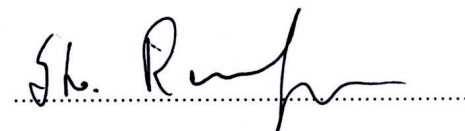
Esther Knoblich
Geschäftsführerin



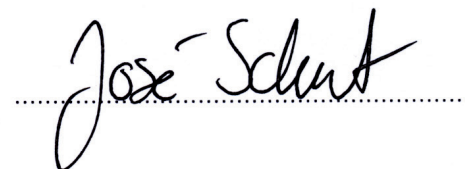
Christine Keil
Bezirksstadträtin, Leiterin der Abteilung Jugend
und Facility Management, Bezirksamt Pankow von Berlin



Stefanie Rommelfanger
Vertretung Hort



José Schut
Lehrerin



1.16 Anwesenheitsliste

Sitzung des Preisgerichts

Freitag, den 13.02.2015, 9.00 Uhr bis 18.15 Uhr

Freie Waldorfschule Am Prenzlauer Berg, Gürtelstraße 16, 10409 Berlin

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter


Prof. Inken Baller
Architektin, Berlin



Stefan Drees
Architekt, Berlin



Christian Hartmann
Architekt, Berlin




Ingrid Hentschel
Architektin, Berlin



Stellvertretender Fachpreisrichter

Grant Kelly als Ersatz von Timo Klumpp
Architekt, Berlin

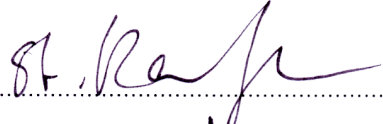


Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter


Esther Knoblich
Geschäftsführerin



Stefanie Rommelfanger
Vertretung Hort



José Schut
Lehrerin



Christine Keil
Bezirksstadträtin, Leiterin der Abteilung Jugend
und Facility Management, Bezirksamt Pankow von Berlin



Stellvertretender Sachpreisrichter

Sein Schmidt,
Vorstand / Vertretung Eltern

.....

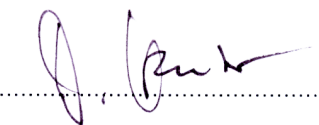
Solveig Hansen
Vertretung Hort

.....

Ana Kaufmann
Lehrerin

.....

Dr. Kreutzer
Fachbereich Stadtplanung
Bezirksamt Pankow von Berlin



Sachverständige

Sebastian Backhaus
Vertretung Lehrer

Sebastian Backhaus

Cornelius Bechtler
BVV Pankow, Bezirk Pankow
Vertreter Bündnis 90, die Grünen

- entschuldigt -

Oliver Bergmann
Hortner

Oliver Bergmann

Frauke Frötschl
Vertretung Eltern

Frauke Frötschl

Patrick Graichen
Finanzkreis / Vertretung Eltern

Patrick Graichen

Charlotte Jauß
Lehrerin

C. Jauß

Cornelia Lehmann
Hortnerin

C. Lehmann

Christine Morf
Heileurythmistin

ce. morf

Jessica Neerpasch
Vertretung Eltern

- entschuldigt -

Anita Oroszvari
Vertretung Eltern

Anita Oroszvari

Anita Pettera
Hortnerin

A. Pettera

Maria Redner
Hortnerin

M. Redner

Britta Riedel
Hortnerin

Britta Riedel

Silvi Schmidt
Hortnerin

Silvi Schmidt

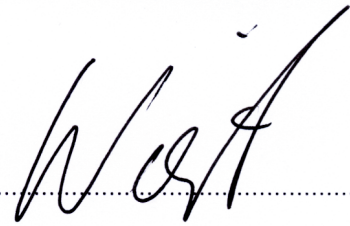
Hendrika Thönnissen
Finanzgeschäftsführung

Hendrika Thönnissen

Matthias Werner
Vertretung Eltern

Holger Wiegandt
Vertretung Eltern

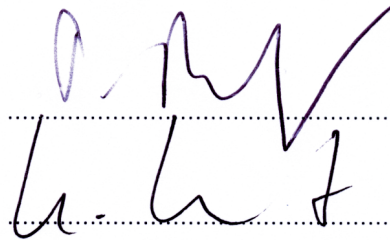
Daniel Wiest
Vertretung Eltern



Friedemann Winkler
Vertretung Eltern

Vorprüfung / Koordination des Verfahrens

Petr Barth
Architekt, Kostenprüfer



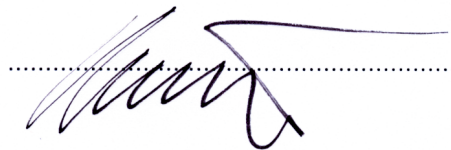
Ulrike Lickert
Architektin, Berlin

Berit Breuer
Architektin, Berlin



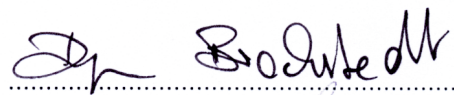
Verfahrensbeteiligte

Peter Kever
Architektenkammer

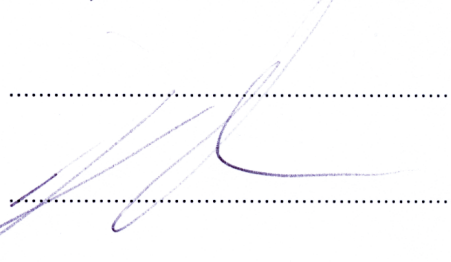


Gäste

Dagmar Brockstedt
FWS Berlin-Mitte



Joachim Baur
Seniorenstiftung am Prenzlauer Berg



TARAS BREUER
ofptv

.....
.....

.....
.....

2. Bericht der Vorprüfung

Bericht der Vorprüfung zur Preisgerichtssitzung am 13. Februar 2015.

2.1 Vorlauf

Das Verfahren wurde im November 2014 als nichtoffener Wettbewerb für Architekten bzw. Architektinnen ausgelobt.

Es wurden 12 Architekten/-innen zur Teilnahme aufgefordert. Davon wurden 7 Architekten/-innen in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren durch ein von 2 externen Fachleuten und Vertreter/-innen des Auslobers gebildetes Auswahlgremium aus 26 Bewerbungen ausgewählt. 5 Architekten/-innen wurden als Teilnehmende vorab gesetzt und sind Eltern in der Schule (Teilnahmewettbewerb gemäß RPW).

Die Wettbewerbsunterlagen standen ab dem 12. November 2014 zum Download bereit.

Am 17. November 2014 fand eine Ortsbesichtigung des Schulgeländes und des Bestandsgebäudes statt.

Die Rückfragen der Teilnehmer konnten bis zum 20. November schriftlich gestellt werden. Die Zusammenstellung der Fragen und deren Beantwortung wurden am 26. November 2014 per E-Mail versandt.

2.2 Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Abgabetermin für die Wettbewerbsbeiträge war der 26. Januar 2015; die Abgabe für das Modell war am 30. Januar 2015, jeweils 17.00 Uhr.

Es gingen alle 12 Arbeiten bis spätestens 26. Januar 2015 termingerecht bei der Schule, Gürtelstraße 16, 10409 Berlin ein. Sie wurden entgegen genommen, quittiert und Datum, Uhrzeit sowie Art und Umfang der Unterlagen in einer Sammelliste erfasst.

Die 12 Modelle wurden bis spätestens 30. Januar 2015 ebenfalls fristgerecht eingeliefert.

Die Wettbewerbsbeiträge und Modelle wurden ungeöffnet in die Räume der Vorprüfung im Souterrain der Schule transportiert.

2.3 Anonymisierung

Die 12 eingegangenen Arbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer 4-stelligen Tarnnummer von 1261–1272 gekennzeichnet. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen.

Verstöße gegen die geforderte Anonymität wurden nicht festgestellt.

2.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Wettbewerbsbeiträge wurde gemäß Punkt 1.10 der Wettbewerbsausschreibung überprüft und die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst:

- Fehlende Prüfpläne als CAD-Dateien:
Arbeiten 1262, 1263, 1265, 1267 und 1268
- Fehlende Prüfpläne in Papier und als CAD-Dateien:
Arbeit 1266
- Fehlende Verfassererklärung:
Arbeit 1268

Die fehlenden Leistungen wurden per E-Mail am 27.01.2015 nachgefordert und wurden mit dem Modell am 30.01.2015 nachgereicht.

Folgende abweichenden Leistungen wurden festgestellt:

- Fassadendetail im abweichenden Maßstab von 1:25:
Arbeit 1268

Zusätzliche Leistungen:

- Hand- und Konzeptskizzen und Modellfotos waren gemäß Rückfragenbeantwortung zugelassen.
- Arbeit 1272 zeigt eine zusätzliche außenräumliche Isometrie.

Alle Arbeiten waren bereits zum Zeitpunkt der Abgabe in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüffähig.

Die Vorprüfung empfiehlt, alle 12 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

2.5 Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde in der Zeit vom 27. Januar 2015 bis zum 11. Februar 2015 in den Werkräumen im Souterrain der Schule durchgeführt.

Geprüft wurde durch 2 Architektinnen und 2 Kostenprüfer.

Die in der Ausschreibung geforderten quantitativen Daten waren teilweise unvollständig bzw. von den Teilnehmern fehlerhaft berechnet. Die quantitativen Daten wurden von der Vorprüfung nachgerechnet und als Grundlage für die Prüfung aufbereitet.

Folgende Werte wurden für die Kenndaten überprüft:

- Nutzfläche NF – Programm, Zusatzflächen, Foyer, Nutzfläche im Bestand und Nutzfläche gesamt
- Technikfläche TF
- Bruttogrundfläche BGFa
- Bruttorauminhalt BRla
- Gebäudehüllfläche
- Überbaute Fläche
- Verhältniswert BGFa / NF Ist (NF Ist gesamt gem. Berechnung)
- Verhältniswert BRla / NF (NF Ist gesamt gem. Berechnung)
- Verhältnis Fassadenfläche / V

Grundlage der Vorprüfung war der nachstehende Kriterienkatalog, der auf den in der Ausschreibung benannten Beurteilungskriterien des Preisgerichts aufbaut und die Vorgaben und Ziele der Wettbewerbsaufgabe im Einzelnen berücksichtigt. Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in den zu jeder Arbeit vorliegenden Einzelberichten zusammengefasst.

Folgende Kriterienbereiche wurden im Rahmen der Vorprüfung bearbeitet und finden sich entsprechend als Gliederung in den Einzelberichten wieder:

Baukörper / Gestaltung

- Einbindung, Platzierung, Höhenentwicklung
- Baukörper, Gestaltung, Ablesbarkeit
- Konstruktion, Materialität
- Innenraumgestaltung

Funktion

- Erschließung
- Funktionale Zuordnung
- Funktional-architektonische Qualität der Innenräume
- Belichtung, Belüftung

Außenraum

- Erhalt des Baumbestandes
- Freiraumgliederung und Aufenthaltsqualitäten im Außenraum
- Funktionale Zuordnung

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Baumasse
- Platzierung, Anbindung

Realisierbarkeit

- Programmerfüllung
- Barrierefreiheit
- Genehmigungsfähigkeit

Kosten von Bau und Betrieb

- Wirtschaftlichkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens

Zur Prüfung der Kosten

Um die ungefähren Baukosten der Arbeiten besser beurteilen zu können, wurden die zu erwartenden Baukosten im Rahmen der Kostenprüfung aus sachverständiger Sicht überprüft. Hierbei wurde die Kostenprüfung getrennt nach Bauteilen und getrennt nach Fachdisziplinen (Fassade, technische Gebäudeausrüstung, Ausbau usw.) aufgestellt.

Auf Basis der Anforderungen der Auslobungsunterlage wurde eine Grobkostenschätzung in der Tiefe DIN 276, 2. Gliederungsebene für jede Arbeit vorgenommen. Die quantitativen Daten wurden für jede Arbeit neu ermittelt. Die quantitativen Daten sind auszugsweise in den Einzelberichten in einer Tabelle dargestellt. Eine vergleichende tabellarische Zusammenstellung der quantitativen Daten sowie der Kostenkennwerte wurde den Einzelberichten vorangestellt.

Zur Ermittlung des in der Ausschreibung genannten Budgets wurde der Mittelwert BKI von Kindergärten mit mittlerem Standard herangezogen. Aufgrund der Ausführungsvorschläge der vorgelegten Wettbewerbsarbeiten wurde zur Grobkostenschätzung der Mittelwert BKI von Kindergärten mit hohem Standard angenommen. Besondere Bauteile wie hochgedämmte Fassaden und Dächer wurden mit einem Zuschlag für BKI Energie verpreist.

In alle Arbeiten eingerechnet wurde der Austausch des Bodens im bebauten Bereich, da in diesem Bereich voraussichtlich nicht belastbarer Bauschutt in einer Höhe von bis zu 1,5 m im Boden anliegt.

Bei Arbeiten, die die geforderte Nutzfläche teilweise im Bestandsgebäude unterbringen, wurde ein Pauschalzuschlag eingerechnet.

Zusätzlich wurden die Kenndaten zur besseren Vergleichbarkeit in Balkendiagrammen dargestellt:

- Nutzfläche NF Ist gesamt
- Bruttogrundfläche BGF a (incl. UG)
- Bruttorauminhalt BRI a
- Gebäudhüllfläche
- Überbaute Fläche
- Kostengruppen 300 + 400

Die Balkendiagramme wurden mit den entsprechenden Soll-Werten bzw. Mittelwerten bzw. mit der Kostenvorgaben im Vergleich dargestellt.

Für die Ergebnisse der qualitativen Prüfung stehen pro Wettbewerbsbeitrag zwei Seiten zur Verfügung. Zur Verdeutlichung des Entwurfs sind ein Modellfoto, ein Lageplan, eine Innenraum-Perspektive, der EG-Grundriss, eine Ansicht und ein Schnitt dargestellt.

Sachverständige

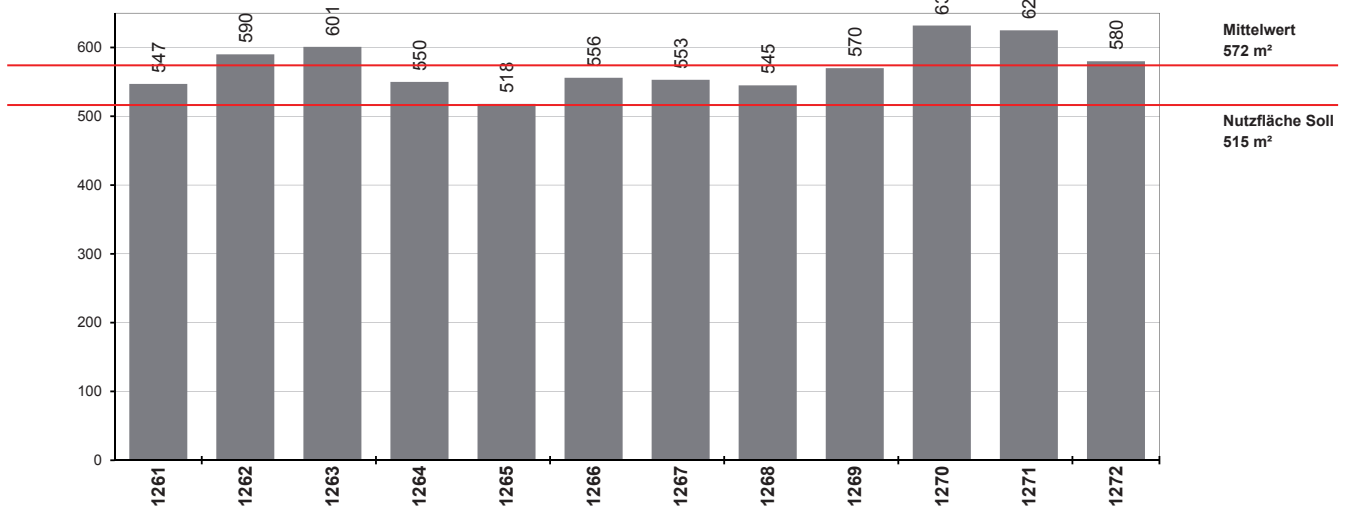
Zu den einzelnen Prüfkriterien haben Sachverständige schriftliche oder mündliche Stellungnahmen abgegeben, die in die Einzelberichte mit eingeflossen sind. Im Rahmen der Vorprüfung waren folgende Sachverständige beteiligt und zum Teil mehrere Mal zur Begutachtung der Arbeiten vor Ort:

- Sebastian Backhaus, Vertretung Lehrer
- Cornelius Bechtler, BVV Pankow, Bezirk Pankow
- Oliver Bergmann, Hortner
- Frauke Frötschl, Vertretung Eltern
- Patrick Graichen, Finanzkreis / Vertretung Eltern
- Charlotte Jauß, Lehrerin
- Cornelia Lehmann, Hortnerin
- Christine Morf, Lehrerin
- Anita Oroszvari, Vertretung Eltern
- Anita Pettera, Hortnerin
- Maria Redner, Hortnerin
- Britta Riedel, Hortnerin
- Silvi Schmidt, Hortnerin
- Hendrika Thönnissen, Finanzkreis / Vertretung Eltern
- Daniel Wiest, Vertretung Eltern

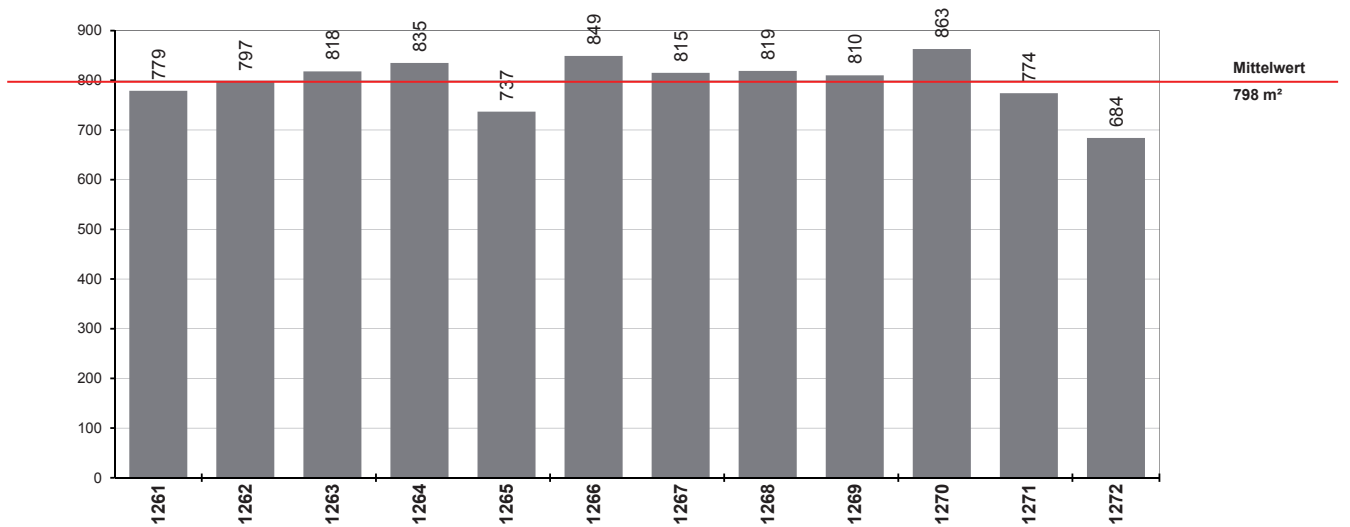
Berlin, Februar 2015

2.6 Balkendiagramme

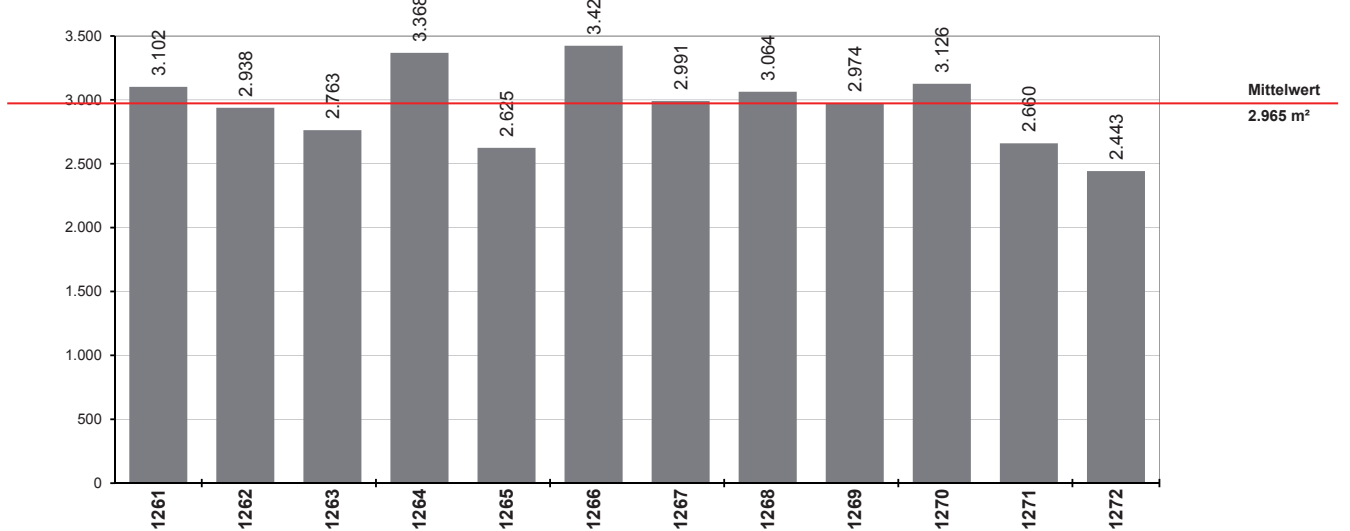
Nutzfläche NF gesamt in m²



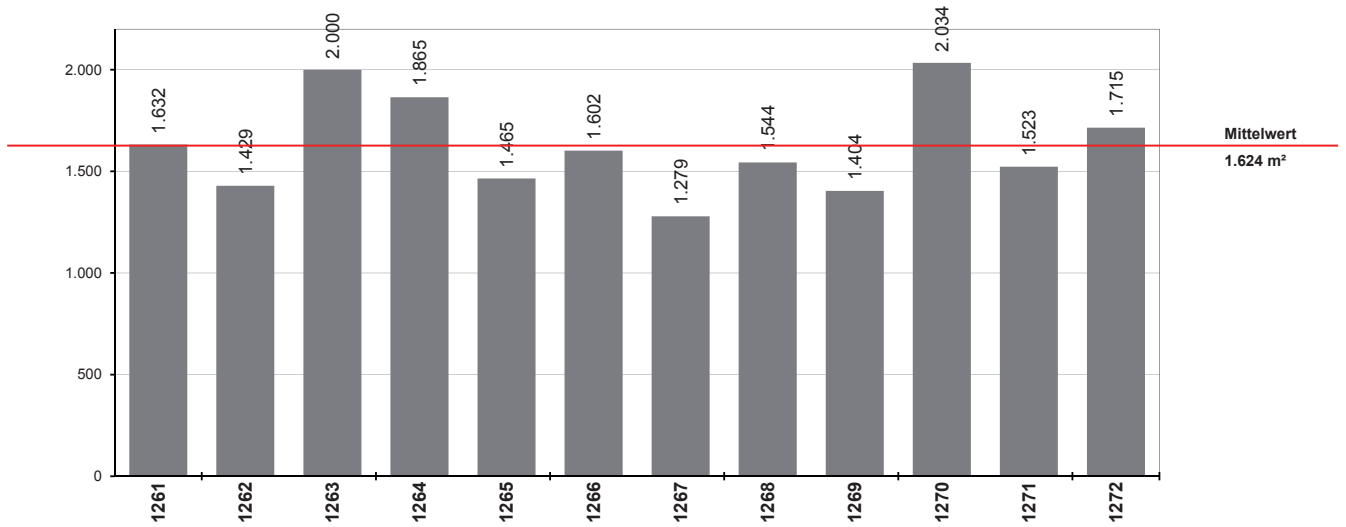
Bruttogrundfläche BGFa in m²



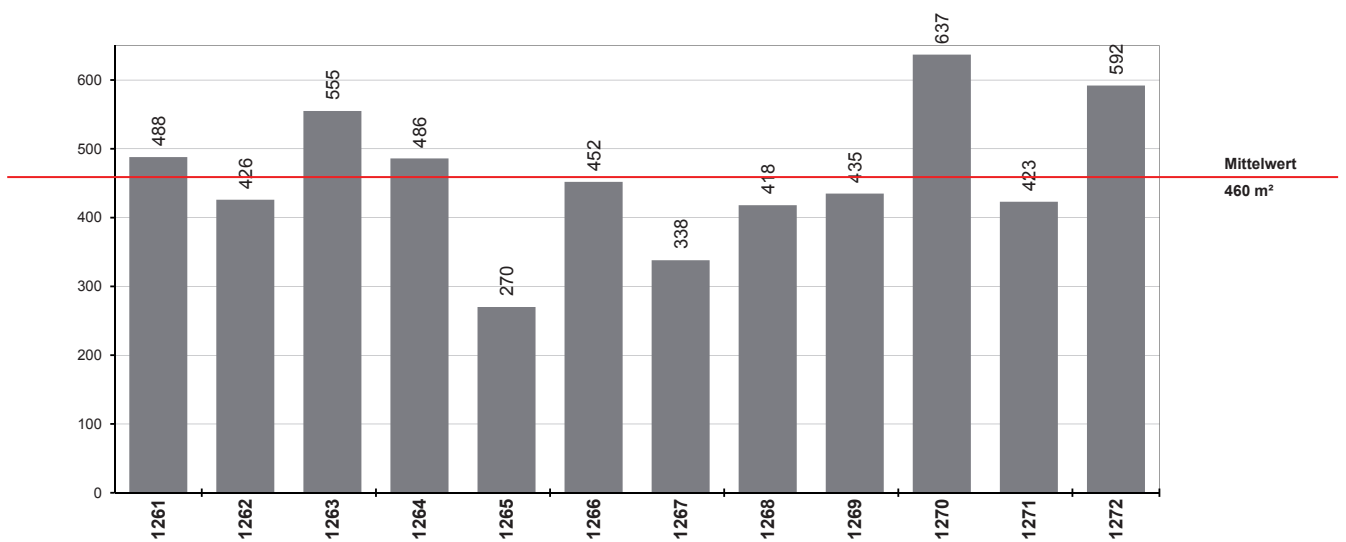
Bruttorauminhalt BRIa in m³



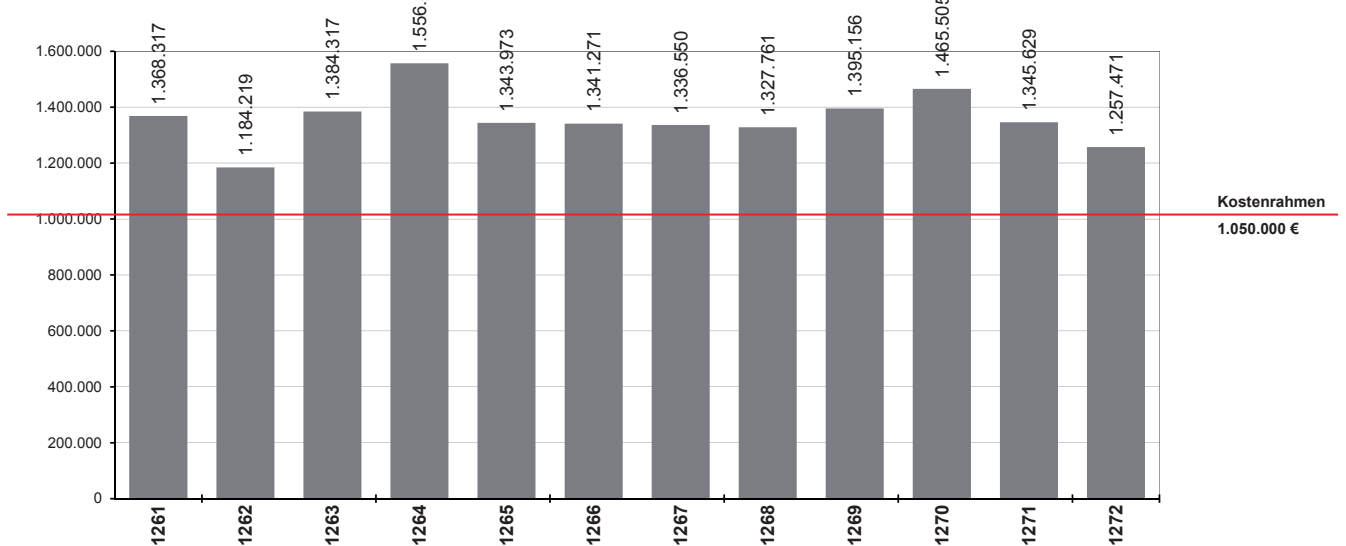
Gebäudehüllfläche in m²



Überbaute Fläche in m²



Kosten 300 + 400 brutto in €



2.7 Zusammenstellung der Kenndaten



Wettbewerbsarbeit		1261	1262	1263	1264	1265	1266
Flächen und Rauminhalte							
Nutzfläche Ist-Programm	m ²	514	520	400	504	503	521
Nutzfläche Soll-Programm	m ²	515	515	515	515	515	515
Nutzfläche Zusatzfläche*	m ²	—	—	118,0	—	—	—
Nutzfläche Foyer	m ²	33	70	83	46	15	35
Nutzfläche Bestand	m ²	—	—	—	—	—	—
Nutzfläche Ist gesamt	m ²	547	590	601	550	518	556
Technikfläche – TF Ist	m ²	7	11	—	5	13	6
Bruttogrundfläche – BGFa	m ²	779	797	818	835	737	849
Bruttorauminhalt – BRIa	m ³	3.102	2.938	2.763	3.368	2.625	3.424
BGFa / NF gesamt		1,42	1,35	1,36	1,52	1,42	1,53
BRIa / NF gesamt		5,67	4,98	4,60	6,12	5,07	6,16
Gebäudehüllfläche	m ²	1.632	1.429	2.000	1.865	1.465	1.602
A / V (Hüllfläche/Volumen)		0,53	0,49	0,72	0,55	0,56	0,47
Überbaute Fläche	m ²	488	426	555	486	270	452
Kosten brutto							
KG 300 + 400 Ist	€	1.368.317	1.184.219	1.384.317	1.556.598	1.343.973	1.341.271
KG 300 + 400 Soll	€	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000
Verhältnis zum Soll		130%	113%	132%	148%	128%	128%
Kostenkennzahlen brutto							
KG 300 + 400 / NF Ist gesamt	€/m ²	2.501	2.007	2.303	2.830	2.595	2.412
KG 300 + 400 / BGF Ist	€/m ²	1.757	1.486	1.692	1.864	1.824	1.580
KG 300 + 400 / BRI Ist	€/m ³	441	403	501	462	512	392

Zusatz*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Wettbewerbsarbeit		1267	1268	1269	1270	1271	1272
Flächen und Rauminhalte							
Nutzfläche Ist-Programm	m ²	363	515	503	442	413	383
Nutzfläche Soll-Programm	m ²	515	515	515	515	515	515
Nutzfläche Zusatzfläche*	m ²	84	—	—	94	79	68
Nutzfläche Foyer	m ²	32	30	67	17	47	45
Nutzfläche Bestand	m ²	74	—	—	79,0	86,0	84
Nutzfläche Ist gesamt	m ²	553	545	570	632	625	580
Technikfläche – TF Ist	m ²	19	17	10	6	12	—
Bruttogrundfläche – BGFa	m ²	815	819	810	863	774	684
Bruttorauminhalt – BRla	m ³	2.991	3.064	2.974	3.126	2.660	2.443
BGFa / NF gesamt		1,47	1,50	1,42	1,37	1,24	1,18
BRla / NF gesamt		5,41	5,62	5,22	4,95	4,26	4,21
Gebäudehüllfläche	m ²	1.279	1.544	1.404	2.034	1.523	1.715
A / V (Hüllfläche/Volumen)		0,43	0,50	0,47	0,65	0,57	0,70
Überbaute Fläche	m ²	338	418	435	637	423	592
Kosten brutto							
KG 300 + 400 Ist	€	1.336.550	1.327.761	1.395.156	1.465.505	1.345.629	1.257.471
KG 300 + 400 Soll	€	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000	1.050.000
Verhältnis zum Soll		127%	126%	133%	140%	128%	120%
Kostenkennzahlen brutto							
KG 300 + 400 / NF Ist gesamt	€/m ²	2.417	2.436	2.448	2.319	2.153	2.168
KG 300 + 400 / BGF Ist	€/m ²	1.640	1.621	1.722	1.698	1.739	1.838
KG 300 + 400 / BRI Ist	€/m ³	447	433	469	469	506	515

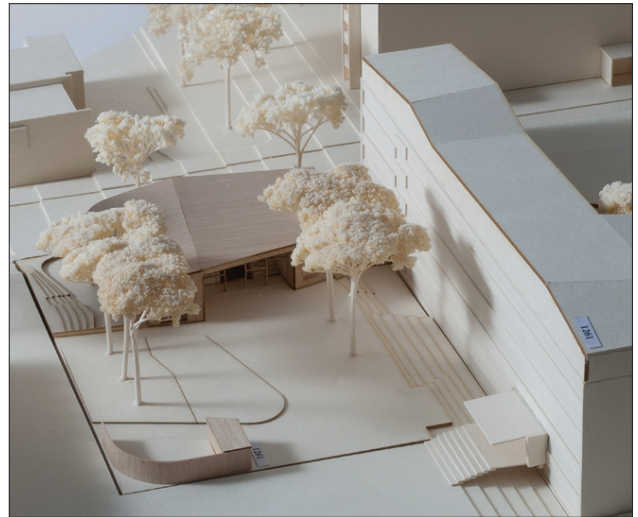
Zusatz*: zusätzliche Ebenen und Emporen

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	514	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	779
Nutzfläche Foyer [m ²]	33	Technikfläche [m ²]	7	BGFa / NF gesamt	1,42
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ²]	3.102	Kosten 300 + 400 [€]	1.368.317

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



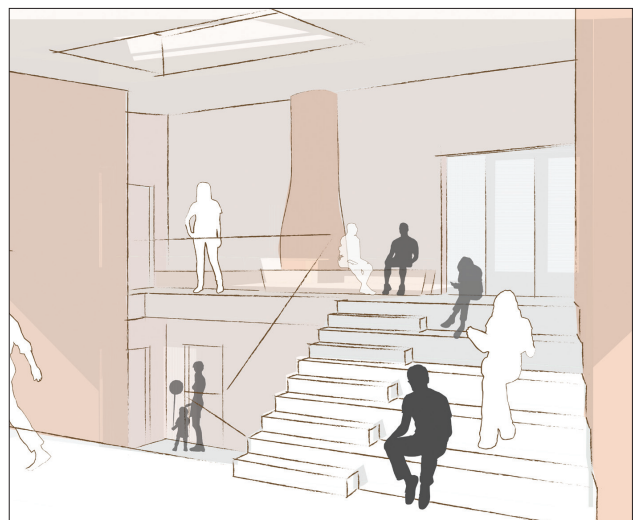
Lageplan



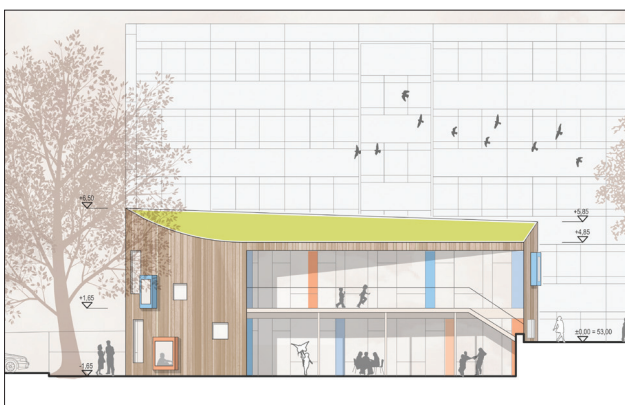
Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- 2-geschossiger polygonaler Baukörper mit gefalteter Dachkonstruktion. Orthogonale Grundstruktur, variiert durch leichtes Verschwenken und Abrunden der Gebäudekonturen.
- Platzierung im Süd-Westen unter Aufnahme der südlichen Bauflucht der Bestands-Brandwand, Abstand von der südlichen Grundstücksgrenze ca. 4 m.
- Umgang mit der Topografie durch Aufnahme des UG-Niveaus und Aushub im südlichen Böschungsbereich um ca. 2,20 m auf Straßenniveau.
- Bauliche Anbindung an den Bestand südlich des Treppenhauses durch 2- bis 1-geschossigen, eingegrabenen, 5 m langen Verbindungsbaukörper. EG-Ebene nach Süden als Dachterrasse zwischen Bestand und Neubau. Abtrennung eines Flures im EG des Schulgebäudes.
- Gebäudehöhe max. 6,50 m, min. 4,90 m.
- Verglaste Front des Foyers zum Pausenhof, im Sommer großflächig zu öffnen.

Funktion

- Ebenerdiger 2-geschossiger Hauptzugang über Pausenhof im Nord-Osten markiert durch schrägen Einschnitt mit 2-geschossiger Verglasung, Überdachung. Kleiner Windfang.
- Barrierefreiheit der 3 Ebenen durch Aufzug als Durchlader. Schwellenlose Anbindung Bestand.
- Hauptebenen auf Bestands-Niveau UG und EG, Treppe nach unten bzw. oben zu den Gruppenräumen.
- Foyer auf Zwischenebene mit Sitzstufen-Anlage, Wartebereich, Blick auf Ofen mit Sitzbank im EG, durchgesteckt zum Speiseraum. Blick auf den Pausenhof. Dachoberlicht. Gefaltete Deckenverkleidung.
- 4 Gruppenräume für 1. und 4. Klasse im UG und EG nach Süd-Osten, je zwei übereinander, vorgelagerte Terrassen, Balkon mit Außentreppen zum Schulhof. Sitznischen in Fenstern der Massivwände.
- Gruppenräume 5. und 6. Klasse im UG nebeneinander nach Süden orientiert, vorgelagerte Loggia und Außenraum, angelagerte Garderoben.
- Schwellenlose Anbindung Küche / Speiseraum.
- Speiseraum mit Terrasse als geschützter Außensitzbereich im Sommer.
- Raumhöhen Gruppenräume EG 2,90 m, OG von ca. 3,80 m bis 4,10 m mit sichtbarer Dachschräge. Mögliche Anordnung von oberen Spielebenen.
- WCs-Jungen im UG, Mädchen im EG zentral an Treppe. Behinderten-WC im EG.
- Hortner-Bereich als kompakter separater Block im UG in Nähe des Bestands.

Baukonstruktion

- „Strohballenhaus“. Vorgefertigte Holzrahmenbauweise mit Dämmung der Hülle aus Strohballen, lt. Verfasser möglicher Einbau durch die Schulgemeinschaft als identitätsstiftende Aktion.
- Äußere Haut aus vertikaler Holzschalung mit unterschiedlich breiten farbig lasierten Brettern.
- Decken als Holz-Kastendecke. Dach als Sparrendach mit Zellulosedämmung

- Innenwände aus Mauerwerk als Speichermasse.
- Wandoberflächen im Innern aus Lehmbauplatten bzw. Lehm-Putz, farbig lasiert. Böden und Decken aus Holz.
- Holz-Fenster, Dreifach- bzw. nach Süden Zweifachverglasung. Fußleistenheizung.
- Dezentrale mechanische Lüftung, raumweise regulierbar, in den Außenwänden.
- Sonnenschutz mit außenliegenden Jalousien in Bereichen ohne Dachüberstand / Rücksprung.

Außenraum

- Ausbildung eines L-förmig gefassten Hofes.
- Baumgruppe im Osten erhalten.
- Überdachter Außenraum zum Schulhof. Loggia nach Süden.
- Hochbeete am südlichen Geländeversprung entlang Gürtelstraße mit Stützwand.
- Abgegrabener Außenraum im Osten angelagert, lange Sitzbank, Freitreppe, Kletterwand.
- Neuer „Stall“ im Norden des Pausenhofes.
- Werkhof über Sitzstufen an den Hort und Pausenbereich angebunden.
- Außengeräteraum zum Schulhof orientiert.
- Dachbegrünung.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Saal im Westen als gespiegelte Baufigur unter Aufnahme der südlichen Bauflucht und Ausbildung einer Randbebauung. Anlehnung an die Dachform und Kubatur des Hortneubaus als einheitliches Gestaltungsmerkmal.
- Neuer Hauptzugang mit Anbindung an den Bestandsflur und Treppenhaus. Jetziger Eingang als Pausenhofzugang.
- Schulerweiterung als Aufstockung auf Bestand mit gefaltetem, linearem Dachaufbau.

Realisierbarkeit

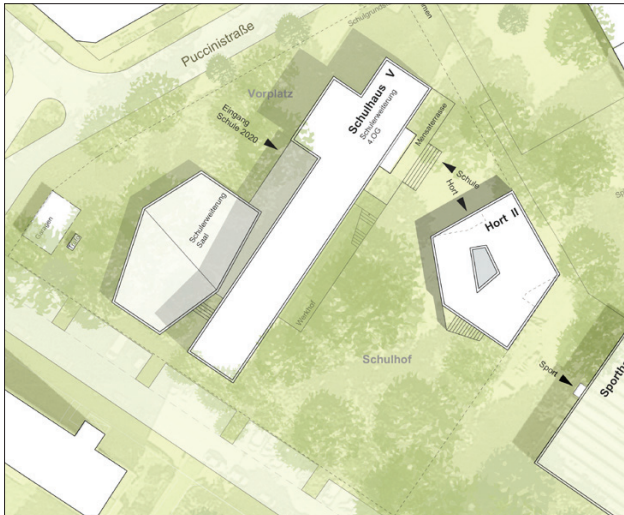
- Sanitärbereiche insgesamt ca. 15 qm zu klein.
- Kein Technikraum.
- Belichtung Gruppenraum Bestand EG über Terrasse, Abstand zu Neubau ca. 5 m.
- Verkleinerung Bestandsraum EG durch Flur.
- 1. baulicher Rettungsweg über offene Treppe, 2. baulicher Rettungsweg über Außentreppen und Terrasse zum Bestand.
- Barrierefreiheit gegeben.
- Abstandsflächen eingehalten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 30 % überschritten.
- Aufwendige Fassaden und Dachkonstruktion (Strohballendämmung/Zellulosedämmung).
- Großer Anteil Verglasung.
- Überdurchschnittlicher Bruttorauminhalt.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	520	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	797
Nutzfläche Foyer [m ²]	70	Technikfläche [m ²]	11	BGFa / NF gesamt	1,35
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ³]	2.938	Kosten 300 + 400 [€]	1.184.219

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- 2-geschossiger polygonaler, „kristalliner“, kompakter Baukörper als Solitär an nord-östliche Grundstücksgrenze vis-à-vis des Haupteingangs der Schule platziert. Bewußte Ausrichtung und Zonierung nach Himmelsrichtungen.
- Adressbildung und Sichtbarkeit von der Gürtel-/Puccinistraße.
- Ausbildung eines „Ankommens- und Übergangsbereich“ in Zusammenhang mit Schul-Eingang.
- Abstand zum Bestand im Mittel 13 m.
- Gebäudehöhe ca. 7,20 m.
- Gegliederte Fassade, horizontale Holzlamellen und spielerisch angeordnete große, liegende Fenster. Große, zum Teil schräge Baukörpereinschnitte.
- Zentraler Lichthof, drei kompakte zueinander verdrehte Volumina und fließende, durchgesteckte Zwischenräume als Foyer, Garderoben, Speisesaal.
- Hölzerne Innenraumatmosphäre, farbige Lasuren, farbige Linoleumböden.

Funktion

- Überdachter ebenerdiger Eingangsbereich markiert durch Baukörpereinschnitt, gegenüber des Haupteingangs der Schule. Aufzug.
- Hortnerraum am Eingang.
- Zentrales Foyer mit Luftraum und Oberlicht erschließt alle Räume, Galerie im 1. OG. Flur durchgesteckt an die Fassaden mit Ausblicken, Belichtung.
- Zweigeschossige Kletterwand als „aktive Wand“ an der Galerie.
- Speiseraum angelagert an Foyer, zusammenschaltbar für Veranstaltungen mittels Schiebewänden. Außensitzbereich nach Nord-Osten.
- Innere Trennwände zwischen Foyer und Gruppenräume als „aktive Wände“ mit Garderobennischen, Sitzbänken, Vitrinen etc.
- Ofen mit geschichtetem Kaminholz im Speiseraum.
- Gruppenräume im EG und 1. OG übereinander angeordnet.
- Gruppenräume der 5. und 6. Klasse mit vorgelagerter Terrasse.
- Außentreppe im Süden an durchgesteckter Erschließung führt direkt auf den Schulhof.
- Anbindung an den Bestand durch ein leichtes hölzernes Schatten/Regendach aus einzelnen verschieden hohen blütenberankten Elementen.
- Lichte Raumhöhe EG und OG ca. 3m.
- Orientierung der Gruppenräume nach Süden und Westen.
- Kompakte Anordnung der Nebenräume über zwei Geschosse im Norden am Eingang / Treppenhaus.
- Außengeräteraum unter der Treppe, von außen zugänglich.

Baukonstruktion

- Tragwerk als Stahlbeton-Skelett, Betonflachdecken, Betonstützen.
- Fassaden aus Holzrahmenbauelementen, horizontale Holzlattung aus Lärchenholz.
- Tragende Innenwände aus Beton, ansonsten Leicht-

bautrennwände.

- Große Holzrahmenfenster- 3-fach-Verglasung, Lüftungsflügel.
- Industrieparkett- und Linoleum, Holzwände und -möbel, Holzakustiklamellen, Stoffvorhänge. Nutzestrich mit mineralischen Oberflächen in Erschließungsbereichen. Sichtbetondecken und Wände bzw. Trockenbauwände in hellem Farbkanon.
- Thermische Solaranlage. Statische Heizkörper. Mechanische Be- und Entlüftung auf Minimum begrenzt (Sanitärbereiche).
- Außenliegender Sonnenschutz als Alu-Raffstores mit oberseitig verspiegelten Lamellen.

Außenraum

- Ausbildung eines geschützten zusammenhängenden Schulhofes nach Süden.
- Unterdurchschnittliche überbaute Fläche.
- Erhalt der Bäume mit einer Ausnahme. Feuerstelle nach Süd-Westen verschoben.
- Linearer, dem Bestand vorgelagerter Werkhof mit erweiterter Terrasse.
- Extensive Dachbegrünung.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Zwei „kristalline“ Gebäude als „neue Identität“. Saalbau der Stadt zu gewandt.
- Neuer Haupteingang zentral im Westen mit Foyer für Saal, Anbindung an Bestands-Foyer, dynamische Raumsituation mit „Schlepprampe“, Blickbeziehungen.
- Außen vorgestellter Fahrstuhl über alle Bestandsebenen.
- Erweiterung der Eingangstreppe nach Osten und Westen, Verbindung des Werkhofes mit neuer Treppe. Vergrößerung des Speisesaals nach Westen mit „Sonnenterrasse“.
- Aufstockung des Bestandsgebäudes für die Oberstufe mit zentralem Dachgarten.

Realisierbarkeit

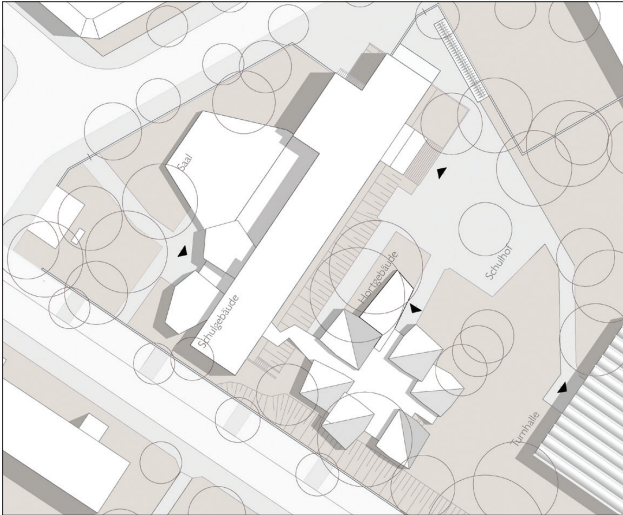
- Speiseraum 10 qm zu groß.
- Garderoben 13 qm zu groß.
- Sanitärbereiche 10 qm zu klein.
- Lagerraum Außengeräteraum 5 qm zu klein.
- Anbindung Küche Bestand über Pergola und Außentreppe.
- 1. Baulicher Rettungsweg über abgeschlossenes Treppenhaus, 2. baulicher Rettungsweg über Außentreppe.
- Barrierefreiheit im Neubau gegeben.
- Keine Abstandsflächen im Norden und Osten durch Bebauung auf der Grundstücksgrenze.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 13 % überschritten.
- Einfache Konstruktion.
- Kompakter Baukörper, geringe Hüllfläche.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	400	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	818
Nutzfläche Foyer [m ²]	83	Technikfläche [m ²]	—	BGFa / NF gesamt	1,36
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	118	BRla [m ³]	2.763	Kosten 300 + 400 [€]	1.384.317

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



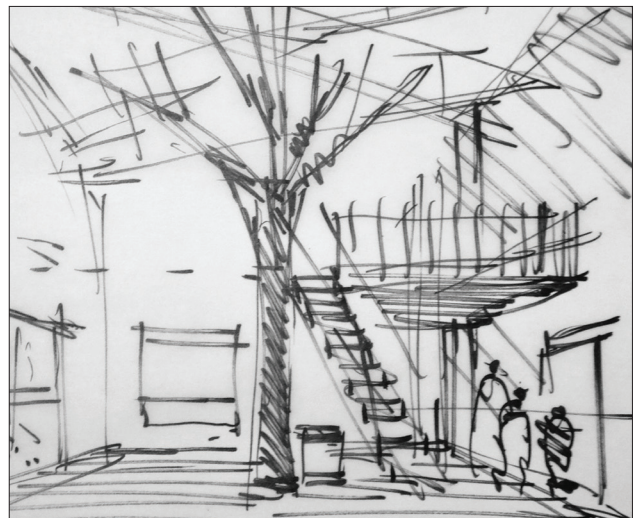
Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Baukörperanordnung aus 2-geschossigen polygonalen „Gruppenhäusern“ zu einem „Dorf, das sich organisch aus seiner Mitte heraus entwickelt“. Mitte des „Dorfplatzes“, durch „Sonnendeck“ überdacht.
- Konzept des „Versammelns, des Hüllens, des Bergens“.
- Mehreckiger kleiner, verglaster Innenhof gewährleistet den Erhalt eines Baumes.
- Platzierung der 2-geschossigen baulichen Anordnung auf Schulhofniveau im Süden unter Anlehnung an die stadträumliche Bauflucht.
- Abstand zum Bestand im Minimum 8 m.
- Anbindung an Bestand über rampenartigen verglasten und überdachten, abgeknickten Steg auf EG-Niveau mit neuem Bestands-Flur.
- „Gruppenhäuser mit gefalteten Pultdächer unterschiedlicher Orientierung und Höhen, Gebäudehöhe ca. 5 m bis 6,50 m.
- Äußere Gestalt geprägt durch die Materialfarben Holz, Lehm und gebranntem Ton.
- „Schmuckhafte“ Akzente durch leuchtende Farben. Spielerisch angeordnete Fenster unterschiedlicher Größen und Brüstungshöhen.

Funktion

- Zugang von Norden über geschützten Vorplatz am „Haupthaus“.
- Langgestrecktes Haupthaus im Nord-Westen mit Speiseraum, einläufige Treppe ins OG mit Hortneraum
- Sanitärbereiche innenliegend kompakt im Haupthaus im EG, für die Hortner im OG direkt an Hortneraum angebunden.
- Speiseraum im EG des Haupthauses dreiseitig großzügig verglast mit Luftraum und Galerie unter sichtbarer Dachfläche.
- Je Gruppe ein Gruppenhaus mit zentraler Stütze, ausgebildet als „tragender Baum“ in der Raummitte, an der eine Treppe nach oben führt.
- Jedes Gruppenhaus mit eigenem Ofen und Kamin.
- Emporen der Gruppenräume als Rückzugsorte und Ausgang auf „Sonnendeck“ als Freiraum des Hortes.
- Verbindung der Häuser im EG durch zentrale „Agora“ mit zentralem Lehmofen und fingerförmige Erschließungssituation mit stirnseitiger Belichtung. Verbindung im OG über Sonnendeck.
- Garderoben in den breiten Seitenfluren im EG.
- Lichte Raumhöhe unter der Empore ca. 2,20 m, auf der Empore 2,50 bis 3 m, hohe Raumbereiche 4,50 m bis 5 m.
- Belichtung der Gruppenhäuser aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen, zum Teil über Agora bzw. Sonnendeck.

Baukonstruktion

- Außenwände aus Stampflehm, außenseitig mit Hanfdämmung und hinterlüfteter Holzschalung. Pfosten-Riegel-Konstruktion.
- Dächer und Decken als Holzbalkenkonstruktion. Dächer mit dämmender Auflast durch Erdschicht mit in-

tensiver Begrünung.

- Innenseitige Vertäfelung der Dachuntersichten durch Sperrholz. Nichttragende Innenwände aus Gipskarton.
- Bodenbelag aus geseiften Schlosdielen aus märkischer Kiefer. Agora mit Boden aus gebranntem Ton.
- Fenster als Holzfenster mit Dreischeiben-Isolierverglasung. Holztüren.
- Gruppenräume mit Kaminen / Lehmöfen ausgestattet.
- Agora als Übergang zwischen Innen und Außen als unbeheizter Raum mit großem Lehmofen.
- Fensterleibungen zum Teil als Sitznischen
- Bauteilaktivierung im Bereich der Außenwände. Lehmwände mit Wandstrahlheizung.

Außenraum

- Erhalt und Einbindung eines Baumes im zentralen Innenhof.
- Erhalt der östlichen Baumgruppe.
- Großes, zentrales „Sonnendeck“ im OG, überdachte Außenbereiche im EG.
- Großer Werkhof mit einläufiger Treppe vom Schulhof im Bereich des Hortes erschlossen.
- Abgeschirmter Vorplatz vor Haupthaus.
- Dachbegrünungen.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Schulerweiterung als höhengestaffelte, großflächige polygonale Baukörperanordnung als „Möbel“ der Schule im Süd-Westen über die Fassadenlänge bis zum Sanitärtrakt vorgestellt.

Realisierbarkeit

- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse durch 2. Ebene 22 m² zu groß, untere Ebene je 40 m² (Soll Gruppenraum 55 m²).
- Sanitärbereiche insgesamt 24 m² zu klein. Anordnung kompakt im EG.
- Kein Putzmittelraum.
- Lagerraum Außenspielgeräte auf Sonnendeck 10 m² zu klein.
- Keine Technikflächen.
- Abtrennung eines Flures im Bestand EG zur Anbindung.
- 1. baulicher Rettungsweg über Treppen in den Gruppenräumen, 2. baulicher Rettungsweg über Sonnenterrasse und Außentreppe.
- Barrierefreiheit nicht gegeben. Kein Aufzug.
- Überdurchschnittliche überbaute Fläche.
- Abstandsfläche zum Bestand und nach Osten leicht unterschritten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 32 % überschritten.
- Aufwändige Fassade (Stampflehmwand mit Bauteilaktivierung / Wandheizung) begehbare Dachflächen.
- Ungünstiger Faktor Hüllfläche zu Volumen.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	504	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	835
Nutzfläche Foyer [m ²]	46	Technikfläche [m ²]	5	BGFa / NF gesamt	1,52
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ²]	3.368	Kosten 300 + 400 [€]	1.556.598

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



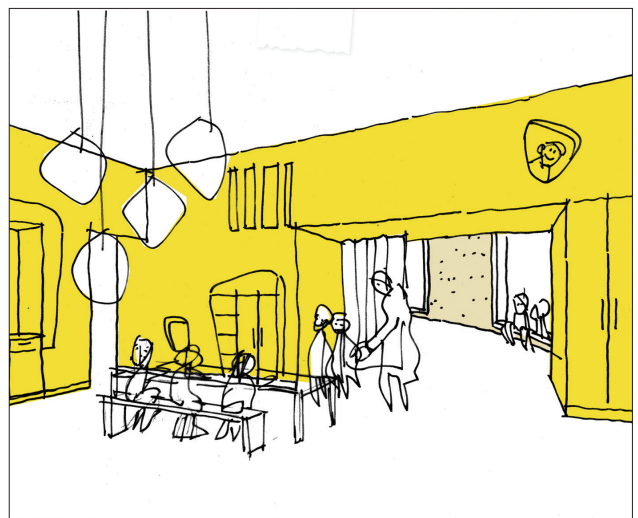
Lageplan



Modellfoto



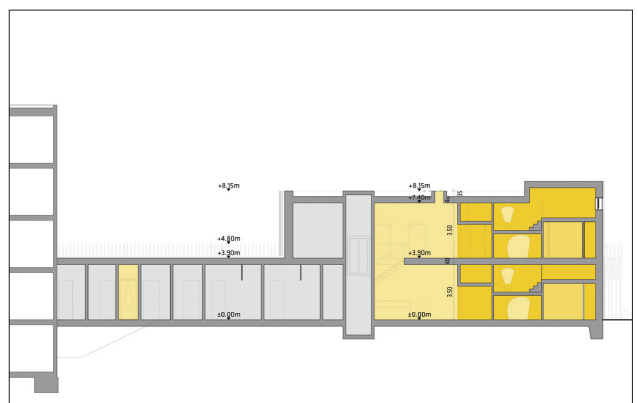
Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Amorphe Figur mit blütenartig geschwungener Hülle als 2-geschossiger Baukörper, über eingeschossige orthogonale „Spange“ mit dem Bestand verbunden.
- Dynamische Gebäudeform hergeleitet durch das Bild eines Kreises aus Kindern, die sich zueinander bewegen. Gesamtgestalt soll „Schutz“ bieten und gleichzeitig „Dynamik“ ausdrücken.
- Ebenerdige Platzierung im Süden unter Anlehnung an stadträumliche Bauflucht.
- Abstand zum Bestand im Minimum ca. 14 m.
- Gebäudehöhe ca. 8,15 m, zwei kleine Erhöhungen als Emporen mit kleinen Ausgucken.
- Aufnahme der Orthogonalität des Schulgebäudes durch rechtwinkligen Verbindungsbau zwischen Neu- und Bestand als Spange durch den Neubau nach Osten durchgesteckt, Höhe einschließlich der Absturzsicherung des begehbaren Daches ca. 4,80 m.
- Anbindung an das Zwischenpodest des Treppenhauses über eingeschossige Spange.
- Geschwungene Kontur geprägt durch vertikale, lamellenartige Holzlattung, große bodentiefe Fensteröffnungen. Horizontale Gliederung durch unterschiedlichen Abstand der Holzlattung im Bereich der Decken und Brüstungen.
- Ablesbarkeit jedes einzelnen Gruppenraumes von Außen durch unterschiedliche Konturausbildung.
- Einbaumöbel für verschiedene Handlungs- und Spielmöglichkeiten im Schnitt und räumlichen Skizzen angedeutet.
- Keine Unterkellerung.

Funktion

- Ebenerdiger Eingang in Verbindungsbaukörper, Überbeck, Windfang.
- Zentrales Foyer, einläufiger Treppe ins OG, zwei Luft Räume, einer mit zentralem Ofen. Aufzug.
- Breite Erschließungsflächen als Kommunikations- und Spielbereiche.
- Erschließung der Gruppenräume über Foyer und Garderoben als Schleusen.
- Gruppenräume geprägt durch weiche, runde Raumkonturen und eingestellte „Möbel“.
- Horterraum im Nord-Osten des Erdgeschosses.
- Verbindungsspange mit Flur nach Norden und Sanitärtrakt und Nebenräume nach Süden.
- „Pädagogische Möbel“ als Herzstück eines Gruppenraums, zum Teil aus Altholz, farbig lasiert in unterschiedlicher Intensität. Räume und Gänge auf verschiedenen Ebenen, teilweise mit Vorhängen abtrennbar, rundliche Zugänge.
- Speiseraum im Norden mit angelagertem Außensitzbereich.
- Lichte Raumhöhen 3,50 m. Garderoben 2,30 m.

Baukonstruktion

- Ökologischer Anspruch an die verwendeten Materialien, lt. Verfasser: cradle to cradle“-Philosophie. Einbauten zum Teil aus Altholz.
- Wände aus einer Innenschale aus Stampflehm mit Holzfaserdämmung, mineralischer Oberputz.

- Holzlamellenfassade mit vertikaler Gliederung als umlaufende Hülle.
- Geschossdecke als Brettstapelholzdecke, Holzfaserdämmung, Trittschal, Trockenestrich.
- Dach als Holzbalkenkonstruktion mit Zwischensparrendämmung aus Holzfasern.
- Nahezu bodentiefe Fenster, verbleibende Fensterbänke als Sitzbänke.
- Sonnenschutz im Nordwesten und Südosten als Holzlamellen vor den Fensteröffnungen.
- Mechanische Be- und Entlüftung.
- Fußbodenheizung.
- Regenwasser für Toilettenspülung.

Außenraum

- Erhalt der östlichen Baumgruppe.
- Umlaufender, entsprechend des Neubau-Baukörpers geschwungener, eingefasster Außenraum.
- Zwei Dachterrassen, auf der durchgesteckten Verbindungsspange im Westen und Osten.
- Überdachter Außenraum am Speiseraum.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Schulerweiterung und Saal in amorpher Gebäudeausbildung im Süd-Westen vor den Bestand platziert, Anbindung mit Gebäudespange analog des Hortneubaus, Oberstufenräume im EG, Saal im OG.

Realisierbarkeit

- Problematische zusammenhängende bzw. unterteilte Gruppenräume durch Hochebenen und Möbeleinbauten.
- Sanitärbereiche 20 qm zu klein.
- Lager 10 qm zu groß.
- 1. baulicher Rettungsweg über offene Treppe, 2. baulicher Rettungsweg über Dachterrasse und Außentreppe.
- Barrierefreiheit im Neubau gegeben. Anbindung an Bestand nur über Zwischenpodest, zeichnerisch schwer nachvollziehbar dargestellt.
- Problematische Anbindung / Ausbildung Werkhof.
- Abstandsflächen eingehalten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 48 % überschritten.
- Sehr aufwändige Fassade (Stampflehmwand / doppelter Fassadenaufbau).
- Großflächig begehbare Dachflächen.
- Große Hüllfläche.
- Überdurchschnittlicher Bruttorauminhalt.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	503	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	737
Nutzfläche Foyer [m ²]	15	Technikfläche [m ²]	13	BGFa / NF gesamt	1,42
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ²]	2.625	Kosten 300 + 400 [€]	1.343.973

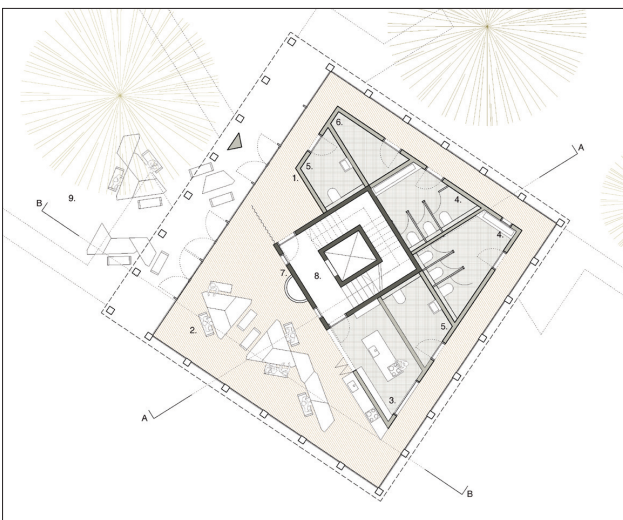
Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Platzierung eines kompakten 3-geschossigen würfelförmigen Baukörpers im Südosten des Grundstückes als „Baumhaus“ unter Aufnahme der stadträumlichen Bauflucht.
- Abmessung des Baukörpers ca. 16,50 x 16,50 m, Gebäudehöhe ca. 10,50 m ab OK Schulhof.
- Abstand zum Schulgebäude ca. 17,50m.
- Spiel mit der Topografie, eingegrabenes Sockelgeschoss auf Höhe des Bestands-UG nach Süden und Westen zum abgegrabenen neuen Werkhof.
- Aufständigung durch außenliegende Tragkonstruktion im Sockelgeschoss mit zurückspringender Glas-Fassade.
- Sichtbares nach innenführendes Dachgefälle im Süd-Westen und Nord-Osten.
- Erweiterter Werkhof verbindet auf Straßenniveau Gürtelstraße das UG Bestand mit dem Sockelgeschoss Hort und öffnet sich nach Süden.
- Verbindung mit dem Bestand über gedeckte Pergola über Werkhof.
- Rampe parallel zum Bestandsgebäude zur barrierefreien Anbindung Werkhof Schule.
- Fassadenhülle aus vertikaler Holzlattung, Gliederung durch große Verglasungen und Baukörpereinschnitte für Terrassen mit weitausladenden Freitreppen.

Funktion

- Eingang über Werkhof von Westen, breiter Fassadenrücksprung, kleines Foyer.
- Zentraler Kern als „Baumstamm“ mit innenliegender Treppe um Aufzugskern.
- „Stamm“ als Rückgrat, das alle Ebenen miteinander verbindet und auf der Dachterrasse mit „Ausguck“ endet.
- Lehmofen an Kern durch alle Geschosse
- Gemeinschaftsflächen: Speiseraum / Pädagogische Küche und Sanitärblock im Sockel am „Fuß des Stammes“ um Kern gelegt. Umlaufende Erschließung entlang der Fassade.
- Gruppenräume windmühlenartig im 1. OG und 2. OG um Kern gelegt. Innenwände um je ca. 25° zu den Außenkanten verdreht. „Bessere Orientierung zu Schul- und Werkhof“, trapezförmige Räume, Fenster in benachbarte Gruppenräume.
- Jeder Gruppenraum mit eigenem, individuellen Eingang und direktem Zugang ins Freie über einläufige Freitreppen. Vorgelagerte Eingangszonen mit Nischen bilden kleine Vorgärten und überdachte Außenbereiche.
- Garderoben an den individuellen Eingängen der Gruppenräume als optionale Schleuse, große Verglasungen.
- Hortnerraum im 2. OG.
- Lichte Raumhöhen 2,90 im Sockelgeschoss und Hochparterre, OG 2,50 m bis 4 m durch gefaltete Dachschrägen.
- Dachterrasse mit umlaufender Brüstung für Pflanzbeete, Liegewiesen, Holzdecke und als oberster „Ausguck“.
- Belichtung der Gruppenräume mehrseitig.

- Lichtschlitze in den Innenwänden.
- Boden mit Holzbelag.
- Kern als massiver Sichtbeton mit Kamin.
- Bankheizkörper entlang der Fassade.

Baukonstruktion

- Holztragwerk, Holztafelbauweise.
- Fassade aus vertikalen Holzlamellen, unbehandelt,
- Ausfachung des Holztafelbaus innenseitig als sichtbare Holzoberfläche bzw. Verglasung.
- Treppenkerne aus Sichtbeton.
- Hauptträger spannen vom Kern zu den Randträgern entlang der Außenwände, Trägerhöhen ca. 30 cm.
- Vorgelagerte Terrassen und Treppen aus Stahl.
- Textiler Sonnenschutz als „Segel“.
- Möglichkeiten des Aus- und Anbauens von Podesten und zusätzlichen Ebenen durch die „Hortbewohner“.

Außenraum

- Erhalt der östlichen Baumgruppe und Feuerstelle.
- Geringe überbaute Fläche.
- Terrassen auf unterschiedlichen Ebenen jedem Gruppenraum vorgelagert, jeweils eigene Freitreppe zum Schulhof.
- Dachterrasse.
- Großer Werkhof in Verbindung mit überdachtem Außenraum Hortneubau.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Saalneubau angelagert im Westen des Bestandes, kurzer Verbinder mit Aufzug und Flur.
- Schulerweiterung als Aufstockung auf dem Schulgebäude.

Realisierbarkeit

- Kleines Foyer in Verbindung mit Speiseraum, dafür Speiseraum 21 qm zu groß.
- Garderoben 15 qm zu klein.
- Sanitärbereiche 10 qm zu klein.
- Lagerraum Außenspielgeräte separat.
- 1. baulicher Rettungsweg des dreigeschossigen Baukörpers über innenliegenden Treppenhauskern, 2. baulicher Rettungsweg über Außentreppen.
- Kompakter Bau, geringste überbaute Fläche.
- Barrierefreiheit im Hortneubau gegeben. Erschließung des tieferliegenden Eingangsbereichs über lange Rampe entlang Schulgebäude.
- Einhaltung der Abstandsflächen.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 28 % überschritten.
- Aufwändige Dachkonstruktion, begehbare Dach
- Hoher Erschließungsaufwand (innenliegendes Treppenhaus + außenliegende Erschließungen über Freitreppen).

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	521	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	849
Nutzfläche Foyer [m ²]	35	Technikfläche [m ²]	6	BGFa / NF gesamt	1,53
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ³]	3.424	Kosten 300 + 400 [€]	1.341.271

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



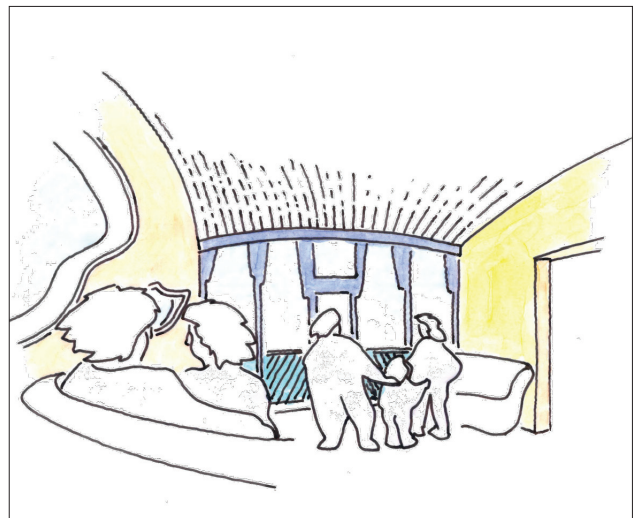
Lageplan



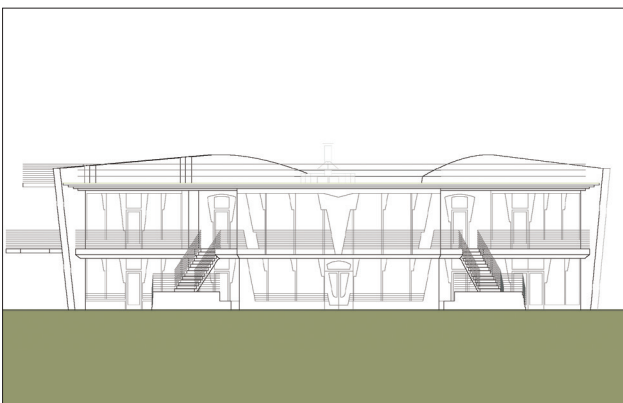
Modellfoto



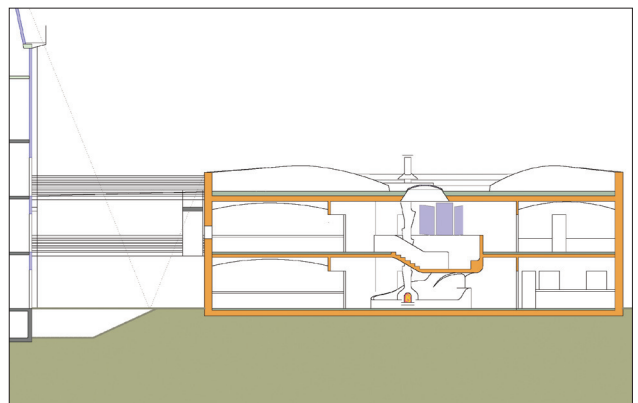
Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- 2-geschossiger Baukörper als „weiter, warmer Mantel, der umhüllt und behütet“.
- Hülle aus geschwungenen Außenwandscheiben als Holzwände spannt wie ein Fächer nach Süden eine großflächige gebäudehohe Verglasung auf.
- Schmalere Öffnung der Wandscheiben und Fassadenrücksprung für den überdachten Eingang im Norden.
- Ebenerdige Platzierung im Süden des Grundstücks unter Aufnahme der südlichen Flucht des Bestandsgebäudes.
- Abstand zum Bestand ca. 9,50 m.
- Geschwungener oberer Gebäudeabschluss, Gebäudehöhe ca. 7,50 m.
- Anbindung an Bestand mittels Brücke auf das Zwischenpodest des Bestandstreppehauses, im Schnitt nicht nachvollziehbar dargestellt.
- West- und Ost-Fassade geprägt durch horizontale Holzverkleidung, spielerische Anordnung der unterschiedlich gerundeten Fenster (lt. Verfasser in warmen Farbtönen), Fensterformen abgeleitet von Naturformen (Bachkiesel, Seeufer, usw.).
- Im Süden große Glasfassade als Holz-Pfosten-Konstruktion, horizontale Gliederung durch vorgelagerte halbrunde Balkone, organisch gestaltete Fassaden-, Tür-, Wand- und Außentreppenelemente.

Funktion

- Eingang mit verglastem Windfang, Durchblick zum zentralen Lehm-Ofen an kleinem Luftraum, umlaufende geschwungene Treppe ins OG.
- Aufzug dem Foyer zugeordnet.
- Zentrale Zone als Treffpunkt und Begegnungsraum mit vielen Nischen und gerundeten Steinbänken.
- Zwei fingerförmige, durchgesteckte Flursituationen mit offenen Garderoben.
- Innenräumliche Prägung durch geschwungene, zum Teil kreisrunde Innenwände. Gewölbte Unterdecken.
- Breite Flügeltüren zu den Räumen.
- Gruppenräume alle nach Süden orientiert, im EG mit Flügeltüren zum Außenraum, im OG vorgelagerte Balkone mit zwei Freitreppen.
- Zwei Gruppenräume im EG, zwei Gruppenräume und Gruppenraum für 5. und 6. Klasse im OG.
- Sanitärbereich kompakt im EG und OG.
- Hortnerraum im OG an zentraler Erschließung.
- Speiseraum langgestreckt im EG mit stirnseitiger Belichtung und Ausgang in südlichen Außenraum.
- Textlich beschriebenes Farbkonzept soll dem seelischen Empfinden des Kindes entsprechen.
- Lichte Raumhöhen EG ca. 3,26 m, OG 3,01m.

Baukonstruktion

- Verwendung nachhaltiger Baustoffe.
- Außenwände als Holzkonstruktion mit außenseitiger horizontaler Lärchenschalung.
- Innenwände als Vollholzkonstruktionen, zum Teil mit Gipskarton beplankt.
- Gebäudekern mit Treppe und Ofen als Stahlbeton möglich.

- Fußböden aus Steinzeug, Holzdielen oder Linoleum.
- Decken der Gruppenräume als gebogene Fichtenholzschalung, sägerauh, akustisch wirksam.
- Außenliegende Sonnenschutz-Jalousien.

Außenraum

- Differenzierte Angaben zu den Außenraumnutzungen im Lageplan M 1:500.
- Erhalt der zentralen Baumgruppe im Osten, Versetzung des Glockenturms.
- Erweiterung der Böschung mit Stufenanlage für Werkhof.
- Abbruch der Treppe zum Haupteingang und Bau einer neuen flügelförmigen Treppenanlage mit Terrasse für den Bestands-Speisenraum.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Großer, halbrunder Veranstaltungssaal mit Tribünenanlage dem Bestandsgebäude im Süd-Westen direkt angestellt.
- Erweiterung des Bestands-Foyer zu gemeinsamem, neuem, zentralem Eingang im Westen, runde Außentreppenanlage. Rampenanlage für die barrierefreie Erschließung
- Aufzug im Süd-Westen an Fassade über alle Bestands-geschosse vorgestellt.
- Schulerweiterung als umgreifende Aufstockung des Bestandes.

Realisierbarkeit

- Zwei Gäste-, bzw. Behinderten-WC, ca. +5 qm.
- Separater Lagerraum für Außenspielgeräte.
- 1. baulicher Rettungsweg über offene, innenliegende Treppe, 2. baulicher Rettungsweg über Außentreppen.
- Barrierefreiheit im Hortneubau gewährleistet.
- Abstandsflächen nach Osten eingehalten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 28 % überschritten.
- Aufwändige Fassade (mit hohem Glasanteil, frei geformten Außenwänden)
- Aufwändige Dachkonstruktion, begehbare Dach
- Überdurchschnittlicher Brutto-rauminhalt.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	363	Nutzfläche Bestand [m ²]	74	BGfA [m ²]	815
Nutzfläche Foyer [m ²]	32	Technikfläche [m ²]	19	BGfA / NF gesamt	1,47
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	84	BRlA [m ³]	2.991	Kosten 300 + 400 [€]	1.336.550

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Kubischer, 23 m langer x 15 m breiter 2-geschossiger Solitär.
- Platzierung auf die süd-östliche Grundstücksgrenze, giebelseitige Aufnahme der stadträumlichen Bauflucht.
- Abgrabung im Süden und Westen und Ausbildung eines Teil-Souterrain, orientiert zum Bestand in Verbindung mit tiefergelegter, eingefasster Hofsituation.
- Bewusstes Abrücken vom Bestand, Abstand ca. 20 m zur Gewährleistung der Belichtung von Bestand und Neubau und als bewusster Übergang zwischen Schule und Hort.
- Gebäudehöhe ca. 7m, nach Süd-Westen und zur Gürtelstraße Souterrain-Teilgeschoss auf ca.- 3 m.
- Verbindung zur Schule über Pergolen-Gang zum Podest des südlichen Treppenhauses.

Funktion

- Eingang auf Schulhofniveau auf der Westseite in Verbindung mit dem Pergolengang zum Bestand.
- Windfang mit angrenzendem Foyer als zentrale Halle mit Treppe ins OG, nach Süden und Norden durchgesteckter breiter Flur.
- Aufzug über alle Geschosse.
- Foyer als Treffpunkt mit Lehmofen in Nische, Sitzbank. Flur mit großen trapezförmigen Oberlichterschächten.
- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse im EG nach Osten linear angeordnet, vorgelagerte Terrassen in ganzer Gebäudebreite. Direkter Ausgang von den Gruppenräumen ins Freie.
- Garderoben linear den Gruppenräumen der 1. bis 4. Klasse auf der Westseite des Flures vorgelagert.
- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse mit zwei Ebenen: unten der lichte Hauptraum nach Osten, oben eine „Nestebene“, über interne Treppe mit Oberlicht erschlossen.
- „Nest“ als Rückzugsraum über den Garderoben und der Flurzone als polygonaler Raum, Wandverkleidung aus lasierten Sperrholzplatten, breite Fenster und durchlaufenden Sitz-Fensterbänken, Orientierung nach Westen.
- Lichte Raumhöhen Gruppenräume: 3 m, Höhe „Nest“: 2,70 m.
- Gruppenräume der 5. und 6. Klasse als eigener Bereich mit Garderoben und WCs im Souterrain mit Orientierung nach Westen, direkter Zugang zum vorgelagerten abgegrabenen Hof.
- Hortnerraum separiert im OG mit angelagerter Loggia und Blick über den Hof nach Osten.
- Speiseraum / Pädagogische Küche im Bestand (derzeitiger Hortraum) mit vorgelagerter Terrasse.
- Sanitärbereiche gesplittet im Teil-Souterrain für 5. und 6. Klasse und als größerer Block im OG neben Hortnerraum nach Osten angeordnet.

Baukonstruktion

- Verwendung nachhaltiger Materialien.
- Fassade sowie Teile der Innenwände aus Stampflehm mit einer umlaufenden Hülle unterschiedlich farbig

- lasierten Leisten in variierenden Abständen, je nach Himmelsrichtung.
- Stampflehmwände und Fassadenleisten z. B. als schulinterner Bauprozess lt. Verfasser vorstellbar.
- Liegende und stehende Fensteröffnung in unterschiedlichen Größen
- Möglichkeit von unterschiedlichen Einbauten.
- Holzbalkendecken- und Holzwände, Beplankung mit Seekiefernplatten.
- Fußbodenheizung.
- Sonnenschutz nicht dargestellt.

Außenraum

- Erhalt der zentralen Baumgruppe mit Baumhaus und Feuerplatz
- Zwei definierte Außenräume: offener Hofgarten nach Osten und gefasster, abgegrabener Horthof zwischen Schule und Hort im Westen mit Treppe und Sitzstufen.
- Werkhof in Breite der beiden Werkräumen diesen direkt vorgelagert.
- Kletterwand an der Nordfassade zum Schulhof.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Schulerweiterung als U-Form dem Bestand im SW angestellt, Ausbildung eines Innenhofs.
- Saalbau als polygonaler Körper, aus der Erweiterung zur Gürtelstraße herausentwickelt

Realisierbarkeit

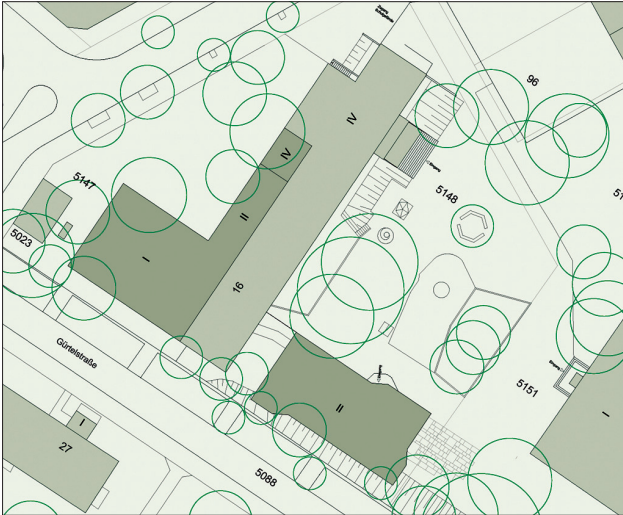
- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse 36 m², Nest je ca. 21 m² (Soll Gruppenraum 55 m²).
- Sanitärbereiche 10 qm zu klein.
- Lagerraum Außenspielgeräte separat.
- Ein Lagerraum mit 6,6 qm zusätzlich.
- Speiseraum und Pädagogische Küche im Bestand.
- Unterdurchschnittliche überbaute Fläche.
- Barrierefreiheit über Aufzug im Hortneubau gegeben, Nester erschlossen über interne Treppe und barrierearm angebunden über den Flur im Obergeschoss.
- Keine barrierefreie Anbindung des Speiseraums und der Pädagogischen Küche im Bestand.
- 1. baulicher Rettungsweg des bis zu 3-geschossigen Baukörpers über einläufige zentrale Treppe, 2. baulicher Rettungsweg über interne Treppen in den Gruppenräumen.
- Abstandsflächen eingehalten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 27 % überschritten.
- Aufwändige Fassade (Stampflehmwand).
- Ungünstiges Verhältnis Bruttogrundfläche / Nutzfläche.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	515	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	819
Nutzfläche Foyer [m ²]	30	Technikfläche [m ²]	17	BGFa / NF gesamt	1,50
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ²]	3.064	Kosten 300 + 400 [€]	1.327.761

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- 2-geschossiger kubischer Solitär, Abmessung 13.50 bzw. 15 m tief und 29 m lang.
- Gebäudehöhe ca. 6,90 m.
- Platzierung im Süd-Osten mit der Längsseite niveaugleich zum Schulhof, im Süden Aufnahme der Bauflucht des Bestandsgebäudes. Ausbildung eines dreiseitig gefassten Hofes.
- Abstand zum Bestand ca. 6,50 m.
- Anbindung an Bestand über gedeckten, ebenerdigen Weg in Schule auf Treppenpodest oder daneben in neu eingefügtem Flur mit Spezial-Aufzug und kurzer, steiler Rampe auf Niveau des Bestands-EG.
- Gebäudekontur geprägt durch Unterschnitte und Auskragungen an den Ecken, lt. Verfasser ein „Volumen mit Aus- und Eindrücken als ein Produkt stadt- und innenräumlicher Bezüge“.
- Dachüberstand zum Schulhof als überdachter Vorbereich.
- Holzfassade aus Fichtenholztafeln unterschiedlicher Formate und Fenster mit variierenden Größen und Höhenlagen, Veredelung der Holztafeln durch z. B. Intarsien oder handgefertigte Formate der Schulgemeinschaft.
- Flachdach mit Shed-Oberlichtern.

Funktion

- Ebenerdiger Eingang von Norden, markiert durch schräge Fassadenausbildung und Zugang von Westen mit Anbindung an Bestand in die „Veranda“.
- Veranda als langgestreckte, gebäudebreite, zum Schulhof orientierte einhüftige Erschließungs- und Kommunikationszone, Schnittstelle zwischen Schule, Hort und Schulhof. Belebte Flursituation durch mehrfach leicht geknickte Ausbildung der innenliegenden Veranda-Trennwand.
- Aufzug im Westen.
- Foyer im Osten als aufgeweitete Fortführung der Veranda mit Treppe ins OG, zentraler Ofen mit Sitzbank.
- Mittlere Raumzone im EG mit Sanitärtrakten, Garderoben und weiteren Nebenräumen.
- Erschließung der Gruppenräume über die Garderoben.
- Gruppenraum 5. und 6. Klasse im EG nach Süden orientiert in separierter Lage, Erschließung über Garderobe, mit Veranda verbunden.
- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse im OG linear nach Süden orientiert, Garderoben als boxartige Schleusen, Ausbildung von Nischen als Sitz- und Rückzugsbereiche.
- Horterraum im EG nach Süden orientiert.
- Speiseraum im Südwesten mit geschützter Terrasse im Westen.
- Vier Shed-Oberlichter.
- Lichte Raumhöhe EG und OG ca. 3 m.

Baukonstruktion

- Wandscheiben und Decken in Stahlbeton.
- Fassade und Ausbau in Holzbauweise, lasierte Fichtenbretter, auf Stoß gefügt zu großen Tafeln zusammengefasst. Reliefhafte Oberfläche durch Brüstung.

- Geschlossene Fassadenflächen mit Holzgriffen zum Klettern.
- Holzfenster, in der Höhe variierend.
- Decken und Fußböden in den Aufenthaltsräumen aus Holz.
- Wandoberflächen aus Lehmputz, im Bereich der Veranda holzsichtig.
- Kein Sonnenschutz vorgesehen, lt. Verfasser ausreichend Verschattung über Bäume.
- Beteiligung der Schulgemeinschaft am Bauprozess, z. B. Im Bereich der Holzfassadentafeln in Form von Intarsien oder ganzen im Werkunterricht gefertigte Tafeln.
- Einbauten, Hochebenen textlich erwähnt.

Außenraum

- Schaffung eines dreiseitig gefassten Hofes.
- Dachüberstand für überdachten Außenraum.
- Weitgehender Erhalt der zentralen Baumgruppe.
- Ergänzung durch Schuppen für Geräte, Hochbeete, Ebenen und Bühnen.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Schulerweiterung und Saal an den Bestand im Südwesten ein- bis viergeschossig in einem kubischen L-förmigen Volumen vorgebaut. Lt. Verfasser „Einordnung in die Struktur des Bestehenden“ zur effizienten Nutzung des Vorhandenen.
- Durchstiche im Neubau zum Erhalt der Belichtung der vorhandenen Flure des Bestandes.
- Saal als orthogonaler Flachbau mit direkter Anbindung an Bestand und separater Erschließung.

Realisierbarkeit

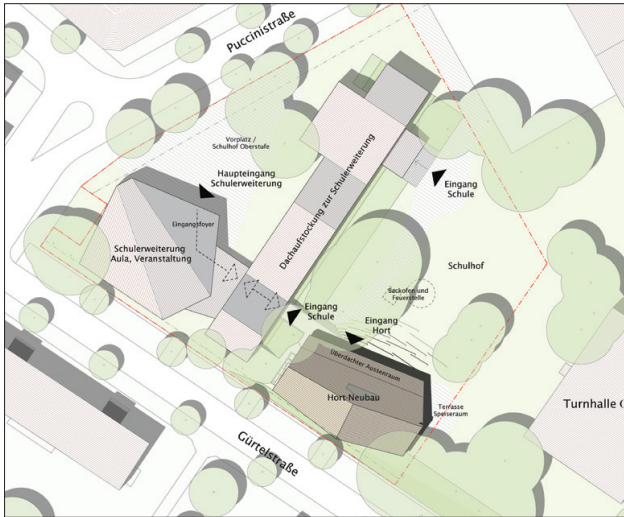
- Garderoben 12 qm zu groß.
- Horterraum 10 qm zu groß.
- Lagerraum Außenspielgeräte fehlt.
- 1. baulicher Rettungsweg über offene, einläufige Treppe, kein zweiter baulicher Rettungsweg.
- Barrierefreiheit im Hortneubau gegeben.
- Anbindung an Bestand mit steiler Rampe und Aufzug als Über-Eck-Durchlader.
- Abtrennung eines Flures im Bestand EG zur Anbindung.
- Abstandsflächen zum Bestand und nach Osten unterschritten.

Kosten

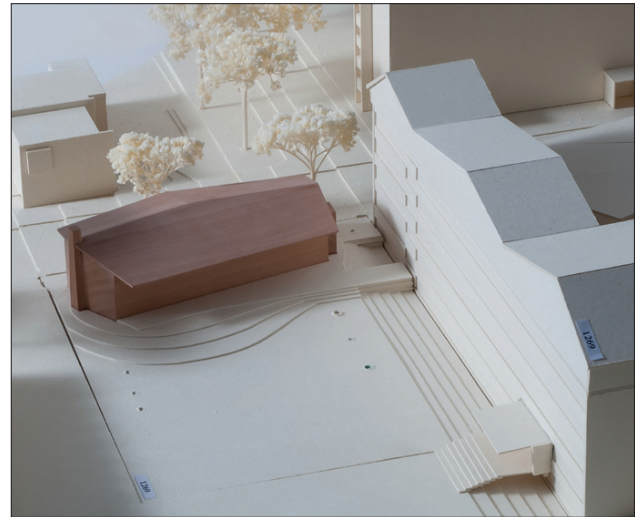
- Kostenrahmen um ca. 26 % überschritten.
- Aufwändige Fassade (Zellulosedämmung).
- Einfache Konstruktion.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	503	Nutzfläche Bestand [m ²]	—	BGFa [m ²]	810
Nutzfläche Foyer [m ²]	67	Technikfläche [m ²]	10	BGFa / NF gesamt	1,42
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	—	BRla [m ³]	2.974	Kosten 300 + 400 [€]	1.395.156

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



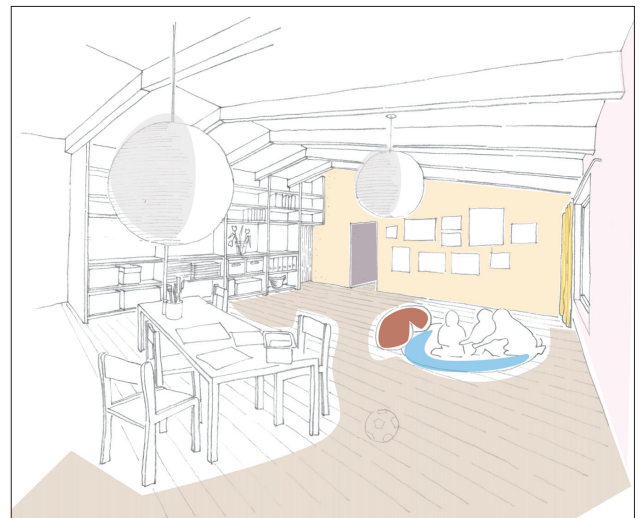
Lageplan



Modellfoto



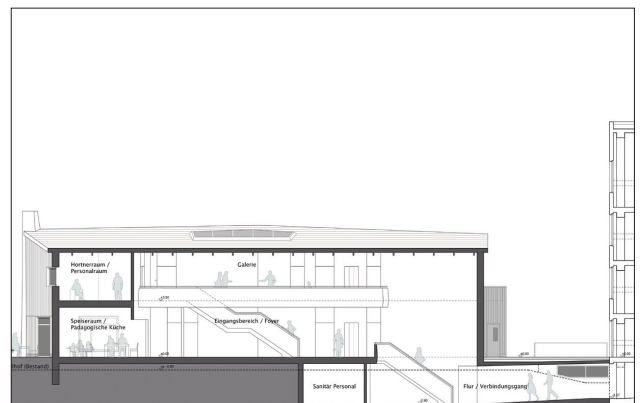
Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- 2-geschossiger polygonaler Riegel, Länge bis ca. 29 m mit teilweise gefaltetem Satteldach als „Nebengebäude“ im Hof des Hauptgebäudes als „Kontrapunkt zur Struktur der umgebenden Bebauung und Zurückgreifen auf frühere Bebauungsschichten aus niedrigen Gebäuden und Remisen.
- Platzierung im Süden des Grundstücks, Abstand zum Bestand ca. 7,60 m und ca. +0,80 m über Schulhofniveau.
- Abgewinkelte Fassade im Süden zur Gürtelstraße. Schräge Ausbildung der Nord-Fassade bildet spitzen Winkel mit Bestandsgebäude, „vermittelt und bildet dynamische Raumkante“ zum dreiseitig gefassten Schulhof.
- „Archetypische“ Baukörperform, „traditionelles Bild eines Hauses“ mit sichtbarer Konstruktion und großen Dachüberständen des Satteldaches mit offen liegenden Pfetten, außenliegendem Kamin.
- Gefaltete Dachausbildung als 5. Fassade.
- Gebäudehöhe First 8 m, Maßstäblichkeit zum Schulhof durch heruntergezogene Traufe, Höhe ca. 5,60 m, weitauskragendes Dach.
- Holzfassade, nach Norden geprägt durch auskragendes Dach, gegliedert durch einheitliche, große Fenstertüren und runde Holz-V-Stützen. Südfassade gegliedert durch ein Spiel aus Fassadentafeln mit quadratischen bis schlitzförmigen Fensteröffnungen.
- Teilunterkellerung im westlichen Gebäudeteil.
- Anbindung an Bestand über UG, Tunnel mit Rampe und im EG über neuen Zugang vom südlichen Bestandstreppehaus über den Hof.

Funktion

- Haupteingang von Norden, geschützt durch das Vordach, zwei Flügeltüren. Aufzug.
- EG-Niveau ca. 80 cm über Schulhof, Ausbildung einer Böschung mit Sitzstufen. Stufenanlage als Fortsetzung eines Weges.
- 2-geschossiges, länglich-polygonales Foyer mit zentraler, einläufiger Treppe, als Kommunikationsraum und Erweiterung der Gruppenräume. Oberlichter zur zusätzlichen Belichtung. Separate einläufige Treppe ins UG.
- Lineare Anordnung von drei Räumen je Geschoss mit Ausrichtung nach Süden.
- Speiseraum als östlicher Gebäudeabschluss, zum Foyer zu öffnen.
- Lehmofen zentral im Speiseraum an der Ostfassade, außenliegender sichtbarer Schornstein.
- Hortnerräume aufgeteilt: EG am Speisesaal, Raum 1. OG mit Blick auf den Schulhof.
- Zonierung von je zwei Gruppenräumen mit dazwischenliegenden Garderoben und zwei WCs soll eine „familiäre Atmosphäre“ unterstützen.
- EG: Gruppenraum 1. und 2. Klasse.
- OG: Gruppenräume der 3. und 4. Klasse sowie der Klasse 5. und 6. mit sichtbarer Dachschräge, Anordnung von Hochebenen.
- UG mit Garderoben für die Hortner und Besucher-WCs, zusätzliche Schüler-WCs und Außengeräte-

raum. Tunnel zum Niveau Souterrain Bestand. Belichtung UG über Oberlicht zum Foyer und Fenster im Verbindungsgang

- Raumhöhen: EG 3 m, OG 2,40 bis 4,20 m, UG 2,50 m.

Baukonstruktion

- Holzbauweise aus regionalem Holz. Vorgefertigte Wand- und Deckenelemente aus Brettsperrholz.
- Fassade aus unbehandeltem Lärchenholz.
- Nichttragende Wände mit sichtbarem Brettsperrholz, tragende Wände mit Gipskarton gekapselt.
- Geschossdecke in Brettsperrholz-Ortbeton-Verbundweise mit holzsichtiger Unterseite, Belag aus Holzdielen.
- Holzdach mit sichtbaren Sparren mit unterschiedlichen Dachüberständen.
- Einläufige Treppe aus Sichtbeton.
- Tiefe Holzfenster-Laibungen als Sitzbänke, Zuluftnachströmöffnungen über Fensterblendrahmen.
- Außenliegende textile Senkrechtmarkisen an der Süd- und Ostfassade als Sonnenschutz.

Außenraum

- Erhalt der zentralen Baumgruppe.
- Böschung zum Schulhof als Einfassung der Feuerstelle. Sitzstufen, Treppenanlage.
- Umlaufende Veranden an Nord-, West- und Ostseite, in ihrer Breite angepasst an jeweiligen Dachüberstand.
- Terrasse im Osten an Speisesaal.
- Im Süden Einschnitt des Gebäudes in Böschung.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Bauliche Zukunft lt. Verfasser in zwei Entwicklungsschritten
- Aufstockung Bestand durch Riegel mit gefalteter Dachabwicklung im Zuge der energetischen Sanierung mit Anbau eines Aufzuges.
- Saal mit neuem Eingangsgebäude als polygonaler 2-geschossiger Baukörper im Süd-Westen.
- Neuer Hauptzugang von der Gürtelstraße in das neue Foyer als Begegnungs- und Kulturstätte, Treffpunkt, Schülercafé. Festsaal im 1. OG.

Realisierbarkeit

- Garderoben 9 qm zu klein.
- Sanitärbereiche 11 qm zu klein.
- 1. Rettungsweg über offene Treppe, 2. Rettungsweg über außenliegende Treppe an Westfassade.
- Barrierefreiheit im Hortneubau.
- Bauliche Anbindung Bestand mit Rampe im UG.
- Abstandsflächen zum Bestand und zur östlichen Grundstücksgrenze unterschritten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 33 % überschritten.
- Aufwändige Fassade (Fassade als Möbel zum Innenraum).
- Vordach mit V-Stützen.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	442	Nutzfläche Bestand [m ²]	79	BGFa [m ²]	863
Nutzfläche Foyer [m ²]	17	Technikfläche [m ²]	6	BGFa / NF gesamt	1,37
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	94	BRla [m ³]	3.126	Kosten 300 + 400 [€]	1.465.505

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



Lageplan



Modellfoto



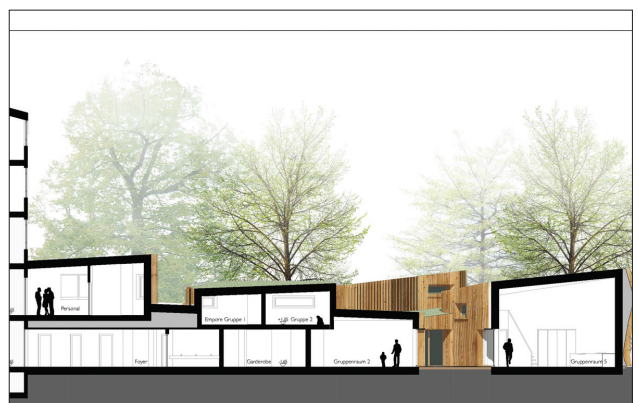
Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Eingeschossiger Anordnung aus fünfeckigen Baukörpern dockt an Bestand an und „streckt sich gleich einer Gliederkette“ in Richtung Sporthalle.
- Platzierung im Süden des Grundstücks. Ausbildung einer Raumkante zum Stadtraum.
- Gebäudehöhen variierend von ca. 4 bis ca. 7 m. Kleiner Teilbereich 2-geschossig im Bereich der Anbindung mit WCs und Hortnerraum.
- Anbindung an Zwischenpodest Treppenhaus Bestand, Hebeplattform zur Überwindung des Höhenunterschiedes zum Bestand mit neuem Speiseraum.
- Skulpturale Anmutung des hölzernen Baukörpers durch geschwungene Konturen, unterschiedlich geneigte Pultdächer, variierende Traufkantenhöhen. Dacherrhöhungen im Bereich der Gruppenräume für Hochebenen.
- Lamellenartige Fassadenhülle aus senkrecht stehenden Lärchenholzbrettern. Plastisch bewegte Oberfläche durch schrägen Anschnitt und dem Wechsel der geschwungenen Kontur von konvex zu konkav.

Funktion

- Zentraler mittiger, breiter Flur schlängelt sich als „Hauptarterie“ durch das Gebäude, wechselseitig begleitet durch Stampflehmwand.
- Flurerweiterungen für Aufenthaltszonen, Garderoben, Kommunikations- und Bewegungsflächen, Ausgänge ins Freie wechseln sich entlang des räumlich vielfältigen Flures.
- Holzofen in Lehmwand integriert gegenüber des Eingangs.
- Garderoben gebündelt für je zwei Gruppen, den Räumen als Flurerweiterung vorgelagert.
- Wabenförmige Gruppenraumanordnung hinter Stampflehmwand, mehrseitige Belichtung.
- Hochebenen über den Garderoben als Spiel- und Rückzugsräume, Leitern, kleine Pultdächer mit Ausblick stoßen aus den großen Dachflächen.
- 5. und 6. Klasse mit Schiebetür zusammenschaltbar.
- Sanitärräume im Übergang zum Bestand.
- Speiseraum im derzeitigen Hortraum Bestand.
- Hortnerbereich im Teil-OG Neubau über Treppenhaus Bestand angebunden.
- Raumhöhen 2,50 m bis 5 m, Emporen ca. 2 m.

Baukonstruktion

- Tragwerk als vorsegmentierte Holzständerbauweise, Ausfachung aus Baustroh (lt. Verfasser auch in Eigenleistung denkbar).
- Verkleidung aus senkrecht stehenden Lärchenholzbrettern.
- Innenliegende Wandoberflächen verputzt, Holzfenster.
- Foyer mit „telligeschliffenem“ Estrich, Gruppenräume mit Holzdielen.
- Decken über Garderoben als Brettstapeldecken.
- Innenwand aus Stampflehm, weitere Innenwände in Holzständerbauweise, beplankt mit geschliffenen Sperrholzplatten, analog dazu die Einbaumöbel.
- Unterflurkonvektoren.

- Kein baulicher Sonnenschutz, lt. Verfasser vorhandene Bäume im Süden ausreichend.
- Manuelle Lüftung, innenliegende Sanitärbereiche mechanische be- und entlüftet.

Außenraum

- Rücksicht auf Baumbestand.
- Gefasster Schulhof mit „baulichem Rücken“.
- Ausbildung unterschiedlicher Außenräume durch Baukörper- und Rücksprünge mit Kletter-, Spiel- und Pausenzonen.
- Feuerstelle und Holzofen ins Zentrum verlagert.
- Abgesenkter Werkhof mit Trockensteinmauer zum Horteingang.
- Sitzstufen, in die Böschung eingesetzt als Erschließung des Werkhofes vom Schulhof.
- Kletterwände an den Außenwänden im Bereich der Gruppenräume 5. und 6. Klasse.
- Dachbegrünung mit Pflanzenbeeten und Aufenthaltsflächen, auf Bestandsgebäude als „grüne Mütze“, Photovoltaik im Süden.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Zwei unabhängige Erweiterungen im Formenkanon des Hortneubaus zur stufenweisen Realisierung.
- Fünfgeschossiger Oberstufenbau am Bestands-WC- und Treppentrakt. Neuer straßenseitiger Haupteingang in räumlichen Zusammenhang mit dem Bestands-Foyer. Oberstes Geschoss zum Teil auf Bestands-Dach.
- Aufzug mit Fluranbindung zur Gewährleistung der Barrierefreiheit von Alt und Neu.
- Saalbau als eigenständiges Volumen im Formenkanon des Hortneubaus im Süd-Westen an des Bestandsgebäude angelehnt.
- Erneuerung der Freitreppe des derzeitigen Haupteinganges mit großer Terrasse vor dem Speiseraum, neue breite Treppenanlage und Windfang.
- Teilweise Verlagerung der Küche in den Neubau der Schulerweiterung.

Realisierbarkeit

- Gruppenraumgrößen gemäß Soll, zusätzliche Emporen mit ca. 10 m² bzw. 20 m².
- Speiseraum im Bestand, Anbindung über Hebeplattform. Hortnerbereich über Bestandstreppenhaus angebunden.
- Insgesamt überdurchschnittliche Nutzfläche.
- Keine Technikflächen.
- Höchste überbaute Fläche.
- 1-geschossiger Baukörper mit vielen Ausgängen ins Freie, 2. baulicher Rettungsweg im Bereich der Emporen nicht dargestellt.
- Abstandsfläche im Osten unterschritten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 40 % überschritten.
- Große Gründungsfläche.
- Aufwändige Fassadenkonstruktion
- Hohe Hüllfläche.
- Hohe Bruttogrundfläche.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	413	Nutzfläche Bestand [m ²]	86	BGFa [m ²]	774
Nutzfläche Foyer [m ²]	47	Technikfläche [m ²]	12	BGFa / NF gesamt	1,24
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	79	BRla [m ³]	2.660	Kosten 300 + 400 [€]	1.345.629

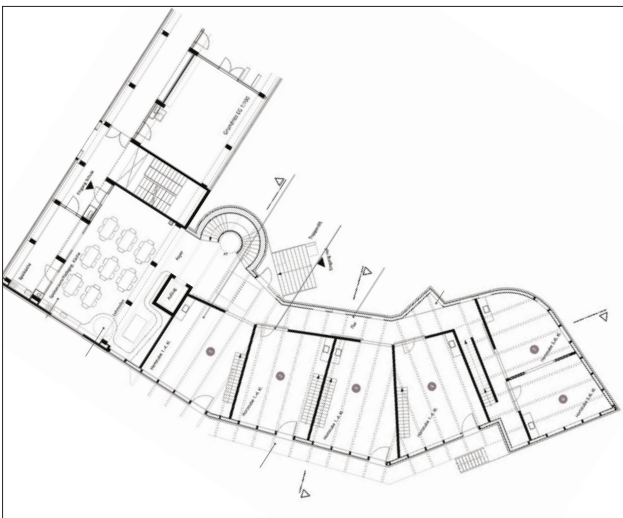
Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



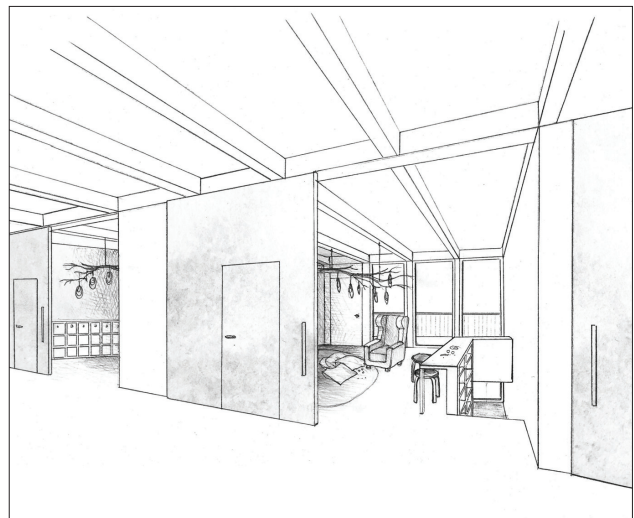
Lageplan



Modellfoto



Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- „Aus Horthaus wird Yurthaus“.
- Zweigeschossiger geschwungener länglicher Baukörper „berücksichtigt die Typologie des Schulhofes.“
- Platzierung im Süden, Aufnahme der westlichen Gebäudeecke des Bestands.
- Direkte bauliche Anbindung an den Bestand über beide Geschosse, im EG ebenengleich, im Souterrain ein Niveauunterschied von ca. 56 cm.
- Ausbildung eines „schützenden Hofbogens“ aus Hortgebäude und Bäumen um den Schulhof herum.
- Rund geformtes Treppenhaus stülpt sich aus der Fassade im Bereich des Bestandstreppenhauses.
- Fassade aus unterschiedlich starken, senkrechten Lärchenholzprofilen.
- Südfassade geprägt durch große mehrflügelige bodentiefe Fensteröffnungen im EG mit vorgelagertem durchlaufenden hölzernen, überdachtem Laubengang. Souterrain mit liegenden Fensteröffnungen.
- Hofansicht gegliedert durch Baukörperrundungen und spielerisch angeordnete kleinen Fensteröffnungen.
- Eingang markiert durch Baukörper einschnitt und vorgelagerte Außentreppe.
- Zwei „Himmelsjurten“ auf die begrünte Flachdachfläche aufgesetzt.
- Gebäudehöhe je nach Topografie bis zu 7 m.

Funktion

- Eingang hofseitig mit vorgelagerter Freitreppe auf Erdgeschossniveau Bestand.
- Kleines Foyer mit rundem Treppenraum und direkter Anbindung an Bestand mit Speiseraum in derzeitigem Gruppenraum, großer Lehmofen mit weit geschwungener Sitzbank, neues Fenster nach Süden in der Bestands-Brandwand
- Einhüftige Flurerschließung im EG auf Hofseite, Gruppenräume aufgereiht, Klasse 1 bis 4 mit Orientierung nach Süden, Klasse 5 und 6 mehrseitige Orientierung an Gebäudeende im Südosten, über große Türöffnung zusammenschaltbar.
- Gruppenräume mit jeweiliger „Stubenetape (Kopf)“ im EG und eigener „Werketape (Hand)“ im Souterrain, je Raum mittels einläufiger Treppe verbunden.
- Souterrain mit Mittelflur, durchgesteckt mit Ausgang im Osten.
- Sanitärbereiche nach Norden, „Werketagen nach Süden.“
- Garderobebereich gebündelt im Souterrain direkt am Bestand, erschlossen über halbrundes Treppenhaus
- Hortneraum im Souterrain zum Schulhof orientiert, Nähe zu Ausgang ins Freie im Osten.
- Raumhöhen: EG: 3m, UG: 2,50 m.
- Aufzug mit Anbindung an EG Bestand.

Baukonstruktion

- Tragstruktur aus Leimholzbindern, außenseitig Lärchenholzverschalung, Innenwände aus Kalksandstein mit dezentem Farbanstrich, sichtbare gemauerte Struktur.
- Linoleumböden, Decken mit Holzakustikpaneelen,

- EG mit sichtbaren Leimholzbindern.
- Zellulose-Wärmedämmung.
- Fernwärme.
- Sonnenschutz lt. Verfasser über Dachüberstand und Baumbestand.

Außenraum

- Rücksicht auf Baumbestand.
- Bogenförmig gefasster Schulhof bildet zusammen mit den Bäumen einen runden Außenraum mit zentraler Feuerstelle.
- Ausbildung unterschiedlicher Außenräume durch Baukörper vor-, Rücksprünge, Auskragungen und große Böschung mit Außenraum für das Souterrain im Osten mit Freitreppe.
- Große begehbare und begrünte Dachfläche mit Lärchenholz-Rosten, am östlichen Ende zwei aufgestellte Jurten.
- Laubengang, den Gruppenräumen nach Süden vorgelagert als erweiterte Spielflächen und direkte Verbindung zum Hortgarten.
- Abgesenkter, bogenförmiger Werkhof mit Freitreppe.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Keine Aussage zur Schulerweiterung und zum Saal.

Realisierbarkeit

- Gruppenräume je ca. 9 m² zu klein, zusätzliche Werkräume im Souterrain mit je ca. 15 m².
- Sanitärbereiche 17 qm zu klein.
- Ein Lager zusätzlich.
- Speiseraum im Bestand.
- Insgesamt überdurchschnittliche Nutzfläche.
- Zwei bauliche Rettungswege gewährleistet.
- Barrierefreie Anbindung des Aufzuges vom Schulhof mittels Treppenlift an außenliegender Eingangstreppe.
- Eingriffe und Entfernung der Bestandsfassade im Bereich der Anbindung. Öffnung der Brandwand Bestand durch Befensterung.
- Abstandsflächen nach Osten eingehalten.

Kosten

- Kostenrahmen um ca. 28 % überschritten.
- Aufwändige Fassaden- und Dachkonstruktion (Zellulosedämmung).
- Teilbereiche der Dachfläche begehbar.

Planungsdaten					
Nutzfläche Ist [m ²]	383	Nutzfläche Bestand [m ²]	84	BGFa [m ²]	684
Nutzfläche Foyer [m ²]	45	Technikfläche [m ²]	—	BGFa / NF gesamt	1,18
Nutzfläche Zusatz* [m ²]	68	BRla [m ³]	2.443	Kosten 300 + 400 [€]	1.257.471

Zusatzflächen*: zusätzliche Ebenen und Emporen



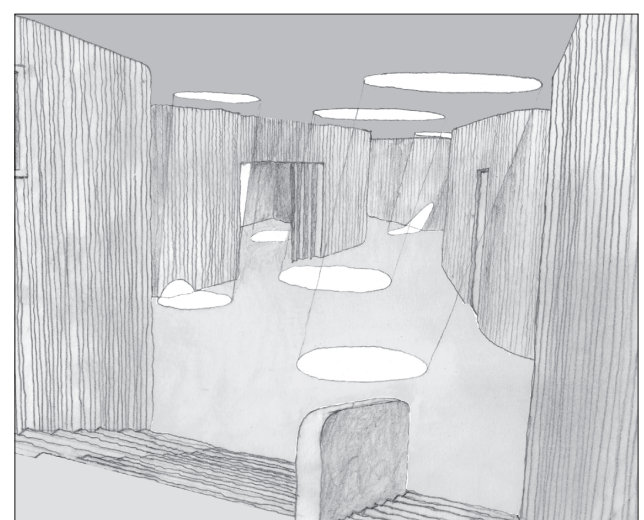
Lageplan



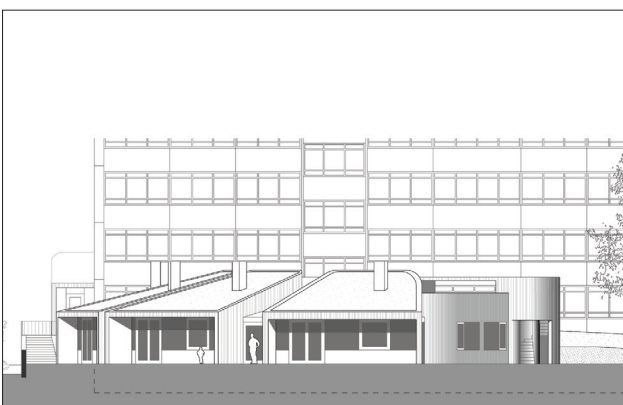
Modellfoto



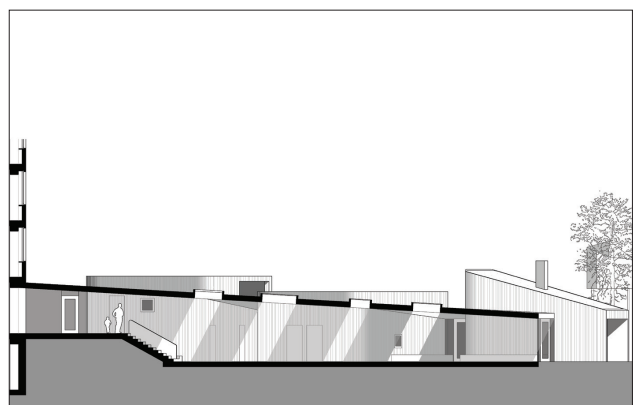
Grundriss EG



Perspektive



Ansicht Südost



Schnitt

Gestaltung und Baukörper

- Eingeschossige, gefächerte Baukörperanordnung im Süden des Grundstücks unter Aufnahme der stadt-räumlichen Bauflucht.
- Halbbrunde Ausbildung der Baukörperkontur zur Gürtelstraße.
- Direkter Anbindung an den Bestand, Hort und Saalneubau schieben sich von Osten und Westen durch den südlichen Trakt des Schulhauses.
- Sechs Baukörper als „Gruppenhäuser“ verbunden durch einen zentralen Erschließungstrakt.
- Pavillonartige trapezförmige Einzelhäuser mit Pultdächern, hausbreite Fassadenrücksprünge für überdachte Terrassen, einheitlich gegliederte Einzelhausfassaden aus großen Doppel-Terrassentüren und Fenster.
- Gebäudehöhen ca. 3,10 m bis 5,20 m.
- Erschließungstrakt als Bindeglied fingerartig zwischen den „Häusern“ leicht zurückspringend durchgesteckt.
- Zentraler Innenraum geprägt durch geschwungene Wände und die fingerartigen Flure, die die Struktur der Einzelhäuser auch im Innern wahrnehmbar machen. Kleine Fenster mit Ein- und Ausblicken in die Räume. Kreisförmige Oberlichter.
- Gruppenräume mit von unten sichtbaren Pultdächern.
- Gefächerte Anordnung der Einzelhäuser mit Pultdächern, zum Schulhof mit variierenden Höhen, vertikale Holzschalung, nach Süden großformatige Fensteröffnungen.

Funktion

- Ebenerdiger Eingang vom Schulhof in Flur, der zum „Zentralraum“ führt. Am Eingang angelagert die Sanitärbereiche.
- Nebeneingänge im Bereich der durchgesteckten, fingerförmigen Flurfortsetzungen, die den Garderoben dienen.
- Treppenanlage mit Sitzstufen vom Zentralraum nach oben auf Niveau EG-Bestand, kleines Foyer mit direkter Anbindung an Bestand.
- Speiseraum im ehemaligen Hortraum des Schulhauses, große Öffnung zum kleinen Foyer vis-à-vis der Sitzstufen für Veranstaltungen etc.
- Terrasse zum Sitzen und Essen zwischen Bestand und Hortneubau auf EG-Bestandsniveau dem Speiseraum vorgelagert.
- Gruppenräume 1. bis 4. Klasse als südorientierte „Sonnenhäuser“ mit Emporen, Größe ca. 15 m², beidseitig bedienbaren Küchenzeilen, Kaminofen und fassadenintegrierte Sitzbank.
- Gruppenraum 5. und 6. Klasse koppelbar mittels einer verschiebbaren Trennwand und einer beidseitig benutzbaren Küchenzeile.
- Höhere Baukörper mit Flachdach für Sanitärbereiche und Hortner-Raum, vorgelagerte Wendeltreppe erschließt überdachte „Vesperdachterrasse“.
- Lange Rampe zwischen Bestand und Hortneubau zur Vermittlung des Höhenniveaus.
- Raumhöhen EG ca. 2,90 m bis 4,80 m, unter den Emporen 2,30 m, auf den Emporen 1,50 bis 2,30 m.

Baukonstruktion

- Holzrahmenbau aus Holztragstruktur mit Stegträgern. Vertikale Holzschalung.
- Zellulose- oder Hanf /Flachs-Wärmedämmung.
- Außenwände innenseitig Lehmbauplatten.
- Innenwände als Holzrahmenbau mit Lehmsteinen ausgemauert.
- Decke als Massivholzplatte
- Industrieparkett, Gemeinschaftsflächen mit geschliffenem Heizestrich.
- Fernwärme, Niedrig-Temperatur-Wandheizung, Kaminofen, Gemeinschaftsflächen mit Fußbodenheizung.
- Baulicher Sonnenschutz durch Fassadenrücksprünge.

Außenraum

- Rücksicht auf Baumbestand.
- Alle Horträume mit unmittelbarem ebenerdigen Außenraumbezug.
- Begrünte Dächer, Dachterrasse mit Wendeltreppe
- Terrassen, den Gruppenräumen vorgelagert, Terrasse für Speiseraum.

Ideenteil Schulerweiterung und Saal

- Saalneubau orientiert sich zum Quartier. Vorplatz an der Gürtelstraße mit breiter Freitreppe als neuer „feierlicher Eingang“, in die Schule.
- Schulerweiterung auf dem Dach des Schulhauses, Vorschlag der Verlagerung der gemeinschaftlichen Nutzungen Musik und Kunst ins „Penthouse“.
- Großflächige Erweiterung der Terrasse im Bereich des Bestands-Speiseraums.

Realisierbarkeit

- Gruppenräume (ca. 45 qm) mit zugeordneten Emporen (ca. 15 qm). Insgesamt je Gruppenraum ca. 5 qm über Soll.
- Speiseraum und Küche im Bestand.
- Putzmittelraum und Gäste-WC im Bestand.
- Sanitärbereiche 19 qm zu klein.
- Lagerraum Außenspielgeräte separat.
- Keine Technikflächen.
- Überdurchschnittliche überbaute Fläche.
- Barrierefreie Anbindung an Speiseraum und Bestand nur über lange Rampe im Außenraum.
- Eingriffe und Entfernung der Bestandsfassade im Bereich der Anbindung.
- Abstandsflächen im Osten eingehalten.

Kosten

- Kostenrahme um ca. 20 % überschritten.
- Hoher Gründungsanteil, untergliederte Dachflächen.
- Unterdurchschnittliche Bruttogrundfläche.